Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 498. Abend-Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Mittwoch, den 18. Juli 1888.

Die Ueberschwemmungen.

Berlin, 17. Juli.

Die Ereignisse dieses Frühjahrs haben die Untersuchungen darüber wieder in Gang gebracht, mit welchen Mitteln die Gefahren des Hochwassers für die Zukunft vermieden oder wenigstens vermindert werden können. Zum Abschlusse gebracht wird die Untersuchung wohl auch bei dieser Gelegenheit kaum werden.

Es giebt eine ältere Ansicht, welche nüchtern und entsagend dahin geht, der Mensch könne überhaupt Nichts thun, um solchen Katastrophen vorzubeugen: „denn die Elemente hassen das Gebild aus Menschenhand". Die Ueberschwemmungen verursachen einen gewissen Schaden am Nationalvermögen; die Vorkehrungen, die man dagegen trifft, verursachen große Opfer am Nationalvermögen. Mit kalculatorischer Genauigkeit gemessen, bleibt der Schaden, wenn man die Natur walten läßt, noch hinter den Opfern zurück, die man bringen muß, um ihr vorzubeugen.

Alle Einrichtungen, an die man gedacht hat, Parallelcanäle, Saugschächte, Fanggräben, Tieferlegung der Flußbetten nehmen unermeßliche Capitalien in Anspruch, deren Verzinsung höher zu stehen kommt, als den Schaden zu tragen, den die Natur nach ihrer Laune doch nur in intermittirenden Fristen über uns zu verhängen beliebt. Und schließlich, wenn die Ueberschwemmungen auch für den Augenblick großen Schaden stiften, so lassen sie nützliche Nachwirkungen für die Zukunft zurück, indem sie den Boden befruchten. Kommen dieselben auch dem unmittelbar Geschädigten nicht zu Gute, so sind sie doch in die Berechnung der Ergebnisse für den Nationalwohlstand aufzunehmen.

Ich bin nicht im Stande, Auskunft darüber zu geben, ob diese Ausführungen richtig sind; es gehören zu deren Beantwortung landwirthschaftliche und hydrotechnische Kenntnisse. Vielleicht sind die Untersuchungen überhaupt noch nicht so weit fortgeschritten, daß irgend Jemand sicher Auskunft geben könnte. Allein jene Ausführungen beschäftigen sich nur mit der Frage, wie für das Vermögen gesorgt werden soll; es handelt sich aber auch um die Sicherheit des Lebens, und was diese anbetrifft, müssen alle Rentabilitätscalculationen ihr gegenüber zurücktreten.

Die Erfahrungen des letzten Frühjahrs haben gezeigt, daß in Gegenden, die sich in permanenter Ueberschwemmungsgefahr befinden, die Vorkehrungen, um Leib und Leben zu retten, mordschlecht sind, zum Theil gänzlich fehlen. Die Wohnstätten werden sorglos an der exponirtesten Stelle angelegt, Kähne sind nicht zur Hand. Hier hat der Staat ganz positiv einzugreifen, und diese Frage wenigstens muß schon in der nächsten Landtagssession schlechthin gefördert werden.

In der Sitzung des hiesigen Ueberschwemmten-Comités, die unter dem Vorsitze der Kaiserin Friedrich stattfand, hat die hohe Frau mit dem klaren Blick und dem mitfühlenden Herzen auf diesen Gesichtspunkt eindringlich hingewiesen und ihren Anregungen wird Folge gegeben werden müssen.

Herr Georg H. Gerson hat eine Schrift unter dem Titel: „Wie es hinter unseren Deichen aussehen müßte" herausgegeben, die sich mit dieser Frage besonders beschäftigt. Er empfiehlt, die Wohnstätten in den Ueberschwemmungsgebieten durch Ringwälle zu schützen und erläutert diesen Vorschlag durch Zeichnungen und eingehende Beschreibungen. Jedenfalls sind seine Ansichten einer eingehenden Prüfung werth.

Politische Uebersicht.

Breslau, 18. Juli.

Ohne vorangegangene Krankheit ist gestern an einem Schlaganfall der preußische Gesandte in Oldenburg, Herr von Normann, Oberschloßhauptmann von Freienwalde und Kammerherr, gestorben. Herr von Normann war der Vorgänger des Fürsten Radolin in dem Amt als Hofmarschall des Kronprinzen Friedrich Wilhelm, späteren Kaisers Friedrich, und erwarb sich in dieser Stellung das vollste Vertrauen des kronprinzlichen Paares, zu dem er in immer freundschaftlichere Beziehungen trat. Als Herr von Normann vor mehreren Jahren sein Hofamt an den Grafen Radolinski abtrat und zum Gesandten in Oldenburg ernannt wurde, war es — wie die „Lib. Corr." hervorhebt — ein offenes Geheimniß, daß dieser Wechsel weder mit den Wünschen des Kronprinzen, noch mit denen des Herrn v. Normann harmonirte, und der Kronprinz sich nur sehr schwer von dem ihm befreundeten Hofmarschall trennte. Herr von Normann stand im Rufe freisinniger Ideen. Jedenfalls hätte Herr von Normann zu dem beabsichtigten Werk über das Leben Kaiser Friedrichs, das, wie wir bereits gemeldet haben, aus den Erinnerungen derer, die ihn gekannt haben, zusammengestellt werden soll, reichen Stoff beitragen können.

Der Pariser „Gaulois" will wissen, daß Graf Herbert Bismarck nach der Rückkehr aus St. Petersburg nach Frankreich sich begeben werde. Der Graf werde eine politische Mission zu erledigen haben und sein Aufenthalt in Paris zehn Tage dauern.

Eine Aeußerung des Prinzen Heinrich, die der „Sprudel" meldet, deren Richtigkeit das Karlsbader Blatt zu vertreten hat, und die wir nur unter aller Reserve wiedergeben, wird nicht verfehlen, Aufsehen zu machen. Prinz Heinrich hat danach, als er nach dem Begräbniß Kaiser Friedrichs nach Kiel kam, zu seiner nächsten Umgebung wörtlich gesagt: „Gott und Mackenzie danken wir es, daß mein gottseliger Vater so lange am Leben blieb und in der Regenten-Reihe der Hohenzollern figurirt."

Der diesjährige deutsche Juristentag wird sich u. a. auch mit folgender Frage beschäftigen: Empfiehlt es sich, die Prüfung der Wahlen für gesetzgebende Körperschaften als eine richterliche Thätigkeit anzuerkennen und deshalb der Rechtsprechung eines unabhängigen Wahlprüfungsgerichtshofes zu unterstellen? Begutachtet wird die Frage durch die Professoren Dr. Max Seydel in München und Dr. Georg Jellinek in Wien, als Referenten werden Dr. Jaques (Wien) und Amtsrichter Francke (Berlin) fungiren. In dem ersten Bande der „Verhandlungen des 19. deutschen Juristentages" ist das Gutachten des Professors Seydel enthalten, dessen Ausführungen zu den folgenden Ergebnissen gelangen:

> Die Anerkennung oder Aberkennung der Abgeordneten-Eigenschaft ist nicht blos die Lösung einer Frage des öffentlichen Rechtes, sondern sie enthält geradezu die Entscheidung über einen behaupteten Anspruch des öffentlichen Rechtes. Diese Entscheidung hat also materiell die Natur eines richterlichen Urtheils. Auch die Kammern, welche über Wahlprüfungen entschieden, haben das Gefühl und das Bewußtsein gehabt, daß sie als Richter vorgehen. Die Erfahrung indessen, daß jener Richter, der über die Giltigkeit von Abgeordnetenwahlen zu erkennen berufen ist, nämlich das Parlament, sich nicht immer als Richter benommen hat, daß das Bewußtsein seiner „Souveränetät" ihm für sein Richteramt gerade so gefährlich geworden ist, wie dem aus dem Cabinet richtenden König, kann nicht unbeachtet bleiben. Der Besitz des Legitimations-Prüfungsrechts ist für die Parlamente nicht nöthig, damit sie ihre staatsrechtlichen Obliegenheiten erfüllen können; dagegen kommen bei der Wahlprüfung durch das Parlament das Recht und das Parlament selbst zu Schaden. Eines der bedenklichsten Momente des parlamentarischen Rechtsprechung ist, daß der Beschluß des Parlaments über die Legitimation eines seiner Mitglieder ein Urtheil ohne Entscheidungsgründe ist, wodurch darauf verzichtet wird, dem richterlichen Gewissen durch den Zwang, die Entscheidung zu begründen, zu Hilfe zu kommen. Eine Körperschaft endlich, die gewohnt ist, überwiegend de lege ferenda zu beschließen, verfällt sehr leicht dem Wahne, sie sei in ihrer Entscheidung an das gegebene Recht nicht gebunden, sie stehe über demselben. Ist dies der Fall, dann wird das Parlament thun, was man an der Cabinets-Justiz verdammt hat, es wird, statt das Recht auf den einzelnen Fall anzuwenden, Recht für den einzelnen Fall setzen. Aus diesen Gründen spricht sich Professor Seydel für die Wahlprüfung durch den Richter aus, und zwar empfiehlt er, mit Wahlprüfung einen bereits vorhandenen Obersten Gerichtshof zu betrauen. Er empfiehlt ferner die Prüfung von Amtswegen hinsichtlich der Frage der Wählbarkeit, dagegen hätte die Prüfung des Wahlactes und des Wahlverfahrens nur einzutreten, wenn die Wahl angefochten wird. Die Entscheidung des Gerichtshofes hätte sich darauf zu beschränken, daß die Wahl anzuerkennen oder zu vernichten ist; dagegen wäre dem Gerichtshofe nicht die Befugniß einzuräumen, an Stelle desjenigen, dessen Wahl vernichtet wird, einen Andern als gewählt anzuerkennen.

Dies sind im Wesentlichen die Ansichten des Professors Seydel; das Gutachten Jellinek's ist für den zweiten Band der „Verhandlungen" angekündigt.

Deutschland.

* **Berlin, 17. Juli.** [Von den Petersburger Vorbereitungen für den Empfang Kaiser Wilhelms] verlautet bereits mancherlei. Truppenübungen werden dabei eine Hauptsache bilden. So hört man denn auch im Lager von Krasnoje Selo die Offiziere von nichts Anderem als den Vorbereitungen zu Paraden und Manövern sprechen. Der Zar begiebt sich gewöhnlich erst gegen Ende der Manöverperiode, Ende Juli oder Anfang August (alten Styles) nach Krasnoje Selo, woselbst er vor allem das Lager inspicirt. Diesmal wird die Lagerrevue sowohl wegen der Ankunft des deutschen Kaisers, als auch wegen der wahrscheinlich unmittelbar nach dem Namenstage der Kaiserin (22. Juli alten Styles) erfolgenden Reise des Zars nach dem Süden bedeutend früher stattfinden und durch beide Herrscher vorgenommen werden. Ferner wird eine große Revue über die Gardetruppen, welche diesmal in Parade ausrücken werden, während sonst die Truppen zu den Revuen im Feldlager gewöhnlich in feldmäßiger Ausrüstung erscheinen, abgehalten werden. Hieran schließt sich ein feierlicher Abmarsch unter Mitwirkung sämmtlicher Regimentsmusikcapellen, worauf Manöver und zum Schluß Kosackenspiele (Djigitowka) folgen. Der letztere Programmpunkt verspricht der interessanteste zu werden. Ich war, so erzählt ein Mitarbeiter der „Weser-Ztg.", Augenzeuge der Kosackenspiele, die zu Ehren des Generals Pape veranstaltet wurden, und ich glaube nicht fehlzugehen, wenn ich behaupte, daß sie den deutschen Militär geradezu in Entzücken versetzt haben. Die schwindelerregende Raschheit und die affenartige Behendigkeit, mit welcher die Kosacken ihre Voltigirstückchen vollführen, grenzt wahrhaft aus Fabelhafte. Den meisten dieser Kunststückchen wohnt allerdings zumeist nur die Bedeutung von Schaustücken inne, aber mancher von diesen Uebungen kommt entschieden auch ein praktischer Werth zu, so unter Anderem der durch kreisförmigen und engen Aneinanderschluß der Pferde gebildeten Vertheidigungsstellung, wobei die Pferde den Reitern, die ein Schnellfeuer eröffnen, eine lebende Brustwehr bieten. In einem anderen Falle saust die Escadron im vollsten Galopp dahin, plötzlich bleiben die Züge wie festgewurzelt stehen, doch einen Augenblick nur. Die Reiter sitzen ab, die Pferde legen sich in kreisförmiger Anordnung auf den Boden, einige Salven werden abgegeben, hierauf springen die Reiter wieder blitzschnell in

---

Die Bachantin.*)

Roman von B. W. Zell. [3]

Der junge Mann war es gewöhnt, von der Stiftsdame bald mit Sie, bald mit Du angeredet zu werden, wie sie ihrerseits auch darauf hielt, daß er sie Tante nannte, obwohl zwischen den beiden Familien keinerlei verwandtschaftliches Verhältniß bestand. Und so entgegnete er denn auch herzlich:

„Es ist selbstverständlich, Tante Charlotte, daß ich von den Eltern die herzlichsten Grüße zu bestellen habe. Auch kommt Papa in allernächster Zeit selbst nach der Residenz und freut sich sehr darauf, einige Wochen in Ihrer Gesellschaft verleben zu können."

Aus Fräulein Charlottens faltigem Gesicht leuchtete förmlich das Glück bei dieser Nachricht.

„Welch eine Freudenbotschaft Du da bringst, Ferdinand! Wahrlich, immer wieder hat Dein theurer Vater neue freudige Ueberraschungen für seine alte Freundin — wie kann ich ihm all' seine Liebe und Freundschaft je danken!"

Baron Zedlitz hatte sich neben die alte Dame gesetzt und hielt ihre kleine zitternde Hand freundlich in der seinen.

„Was das betrifft, verehrte Tante, so dürfte Papa sich da sehr im Rückstande befinden. Es ist ganz unmöglich, Ihnen je die aufopfernde Hingabe und Liebe zu vergelten, die Sie seit einem Menschenalter ihm und seiner Familie weihen."

„Du wirst mich noch ganz böse machen," eiferte sie. „Will denn wirklich Niemand einsehen, welch ein unaussprechliches Glück es für eine alte, einsame Frau ist, wenn sie Jemanden hat, den sie lieben, für den sie sorgen und beten kann? Sieh, ich weiß genau, daß die Welt über die thörichte alte Jungfer spottet, die ihrer Jugendliebe treu geblieben bis ins Alter, und sich noch immer in dieselben Farben kleidet wie an jenem Tage, da sie den Geliebten zum ersten Male gesehen. Aber wenn mir dieser Cultus Freude macht und meinem Leben Inhalt giebt, weshalb soll ich ihn nicht fortführen? Mag die Welt immerhin darüber lachen — was giebt sie mir denn an Freuden?"

Der junge Mann küßte innig die kleine welke Hand. „Nur herzlose Menschen können über eine so selbstlose Hingebung lachen, theure Tante. Wer Herz und Gemüth besitzt, wird voll Rührung einen derartigen Cultus zu würdigen wissen."

Während die beiden in diesem Sinne weiterplauderten, ward eben im Nebensalon über die romantische Schwärmerei der alten Stiftsdame gespöttelt und zwar war es Lieutenant von Pagler, der mit der Hofschauspielerin darüber witzelte.

„Gnädiges Fräulein kennen doch die Geschichte der alten Wilsleben?"

„Natürlich — wer kennt sie nicht?" lachte diese. „Ist doch das meergrüne Kleid für jeden schon beim ersten Sehen ein riesiges Fragezeichen, das auf die Frage nach dem Wie und Warum hinweist. Diese rührende Treue erinnert wirklich an die Zeiten der Minnesänger, nur daß es damals umgekehrt war und die Herren der Schöpfung, nicht die Frauen, sich dieser urewigen Liebe und Treue befleißigten."

„Kolossale Narrheit das!" sagte Lieutenant Pagler. „Man könnte sich wirklich davor ängstigen, daß unser einem auch gelegentlich solch eine ewige Treue in Gestalt eines grünen Fragezeichens mit auf den Lebensweg gegeben wird — bis ans selige Ende."

„O, mein Herr Lieutenant, das ist doch wohl nicht zu befürchten!"

„Und warum nicht, mein gnädiges Fräulein?"

„Nun, weil man, um solch eine überschwengliche Schwärmerei zu entzünden, ein Mann wie Baron Wolfgang von Zedlitz sein muß."

„Ah — danke übrigens für Schmeichelei! Bin in diesem Fall aber wirklich zufrieden, daß ich nicht Baron Zedlitz der ältere bin. Da möchte ich es schon lieber mit dem Sohn halten — ein schneidiger Cavalier, vielversprechender Gelehrter — finden Sie nicht, daß unsere schöne Wirthin ihn auszeichnet?"

„Frau von Heyden? Die zeichnet Niemanden aus, ist für alle — erstarrte Lava."

„Und als die Lava noch flüssiges Feuer war, wem glühte sie da?"

Die Naive zuckte die Achseln.

„Wer weiß das? Ueber Frau von Heydens kurzer Ehe liegt ein geheimnißvolles Dunkel und die darum Wissenden sind sehr discret."

Die Unterhaltung ward unterbrochen, denn die Thüren zum Speisezimmer wurden geöffnet und gleich darauf schritt Frau von Heyden am Arm des Obersten den Gästen voran zum Abendessen. Man gruppirte sich dann zwanglos an kleinen Tischen, und auf einen Wink der Wirthin nahm Doctor Leo an dem ihren Platz. Letzteres ward sehr ungnädig von dem Studenten mit dem Verbindungsband bemerkt und ganz erregt flüsterte er seiner Schwester zu:

„Wie dieser preisgekrönte Dichter sich aufdrängt! Er verleugnet doch seine Abstammung nicht."

„Du irrst in diesem Falle durchaus," gab die Schauspielerin zurück. „Ich sah zufällig, daß Frau von Heyden dem Doctor diesen Platz anwies."

„Nun, dann verdankt er diese Auszeichnung seinem Freund und Gönner, dem Baron Zedlitz. Begreife diesen nicht — ist aus so altem Germanengeschlecht und protegirt so einen —"

„Mach Dich nicht lächerlich mit Deinem intoleranten Germanismus," herrschte sie ihn an. „Du beweist dadurch eben nur, wie sehr jung Du noch bist — doch, da kommt Lieutenant Pagler, mich zu Tisch zu führen. Sei Du der Ritter der kleinen niedlichen Pianistin dort, die mit ihren Madonnenaugen so ängstlich um sich schaut — vielleicht findest Du dort Verständniß für Dein unverfälschtes Deutschthum."

Damit legte sie lachend ihren Arm in den von Pagler's und ließ sich von ihm davonführen. Bruder Studio aber folgte dem schwesterlichen Wink und holte die junge Pianistin, die ihm sofort erzählte, wie fremd und verschüchtert sie sich in dieser Gesellschaft vorkomme, in der sie Niemanden kenne als die Dame des Hauses, von der sie eingeladen sei.

Die markante Aussprache der kleinen Dame verrieth dem Studenten sofort, daß er eine Polin vor sich habe, doch erlaubt ihm sein urdeutsches Gewissen trotzdem, ihr recht angelegentlich den Hof zu machen.

Inzwischen nahm das Abendessen seinen Fortgang. Die Gesellschaft war in heiterster Stimmung und die Unterhaltung sehr belebt. Da das Toasten in Frau von Heyden's Cirkeln streng verpönt war, entschädigte man sich dafür durch um so angeregtere Gespräche mit den Nachbarn, trank sich gegenseitig zu und leerte, ohne officiell dazu aufgefordert zu sein, manch volles Glas auf das Wohl der liebenswürdigen Wirthin. Wem das nicht genügte, der hatte volle Freiheit, zu Frau von Heyden heranzutreten und sein Glas mit dem ihren zusammenklingen zu lassen. Diesmal war Baron Zedlitz der erste, der von dieser Freiheit Gebrauch machte und, zu dem Mitteltisch tretend, sein Glas vor der Frau des Hauses neigte. Freundlich that sie ihm Bescheid, um dann lebhaft zu fragen: „Sagen Sie, Baron, ist Ihr Freund Leo immer so schweigsam?"

„In größerer Gesellschaft leider stets," lachte der Gefragte. „Seiner Rede Fluß löst sich nur, wenn er zu Zweien ist — ein Vorzug also für seine vertrauten Freunde."

„Das heißt demnach für Sie allein, denn Sie sagten mir oft, daß unser Doctor außer Ihnen keinen Freund habe?"

„Bis vor Kurzem nicht, gnädige Frau, in letzter Zeit aber ist er mir ein wenig untreu geworden. Denken Sie, während meiner Abwesenheit hat er da irgendwo einen Künstler, einen weltscheuen Einsiedler gleich ihm selber, entdeckt und in wenigen Wochen sind die beiden unzertrennlich geworden. Das muß aber jetzt ein Ende haben, Leo," rief er heiter zu diesem hinüber. „Ich mache ältere Rechte geltend und Dein neuer Freund muß weichen."

„Weshalb?" fragte Leo lächelnd zurück. „Kannst Du nicht der Dritte im Bunde werden? Erst lerne diesen meinen neuen Freund kennen und dann urtheile, ob er verdient, über Bord geworfen zu werden!"

(Fortsetzung folgt.)

den Sattel und der für einen Moment unterbrochene Kugelregen wird nun aufs Neue vom Rücken der Pferde herab mit noch größerer Verve entsendet. Dies alles vollzieht sich, wie gesagt, mit Blitzesschnelle; man muß dieses prächtige Manöverstückchen mit eigenen Augen gesehen haben, um sich eine Vorstellung von dem Resultate machen zu können, die sich in Drill von Pferd und Mensch erzielen lassen. Die Kosacken der Garde sind, nebenbei bemerkt, sämmtlich Riesengestalten. Einen nicht minder guten Eindruck dürften auf den General Pape auch die Uebungen der Artillerie und der berittenen Gardekosaken, sowie die Evolutionen der Gardedragoner gemacht haben, welche sämmtlich mit bewunderungswürdiger Präcision und außerordentlicher Raschheit und nur auf durch Säbelschwenkungen ertheilte Commandos hin ausgeführt werden.

[Die Zweimarkstücke mit dem Bildniß Kaiser Friedrichs] sind gestern zur Ausgabe gelangt, nachdem die kaiserliche Genehmigung zur Incourssetzung dieser Münzen ertheilt worden ist. Dieselben zeigen den Kopf des verewigten Kaisers in treuer Portraitähnlichkeit; der „Haarwulst" am Hinterkopfe des Portraits, wie er auf den Goldstücken zu vielfachen Ausstellungen Anlaß gegeben, findet sich auf den Zweimarkstücken nicht.

[Die Kaiserin Friedrich] kam heute Vormittag 9 Uhr 3 Min. mit den Prinzessinnen Töchtern Victoria, Sophie und Margarethe, von der Station Wildpark aus, von Schloß Friedrichskron nach Berlin und begab sich, nach erfolgter Ankunft hierselbst, vom Bahnhofe aus direct nach dem ehemals kronprinzlichen Palais, woselbst Allerhöchstdieselbe mit den Prinzessinnen Töchtern bis kurz vor 1 Uhr verweilte. Um 1 Uhr Nachmittags kehrte dann Ihre Majestät mit den Prinzessinnen Töchtern und den Damen und Herren ihrer Begleitung nach Schloß Friedrichskron zurück.

[Die Adresse der Polen an den Kaiser Friedrich.] Aus Posen wird jetzt den polnischen Blättern die bisher geheimgehaltene Antwort des Staatsministeriums auf die von den preußischen Polen dem Kaiser Friedrich überreichte Adresse mitgetheilt. Danach wurde den Ueberreichern der Adresse bedeutet, daß die Krone, welche die treuergebenen homagialen Gefühle der Polen gar nicht in Zweifel ziehe, zu der Erwartung berechtigt sei, die Polen würden sich dankbar erweisen für die Wohlthaten, die ihnen von dem geordneten Staatswesen in Preußen zu Theil werden. Insbesondere sei zu erwarten, daß die polnischen Repräsentanten fortan an der gemeinsamen Arbeit der Erfüllung der Staatsaufgaben lebhaft sich betheiligen würden.

[Preßproceß.] Auf Antrag des Kriegsministers war gegen den Redacteur des „Berliner Tageblatts", L. Guttzeit, Anklage wegen Beleidigung erhoben worden, welche Dinstag vor der 87. Abtheilung des Berliner Schöffengerichts zur Verhandlung gelangte. In der Abendausgabe des „B. T." vom 23. Mai d. J. erschien ein Leitartikel, welcher bevorstehende Veränderungen in den höheren Stellen der Armee, die zu jener Zeit vielfach in der Presse erörtert wurden, besprach. Es wurde dabei auf eine in den „Neuesten Nachrichten" ausgesprochene Ansicht Bezug genommen, daß General von Hänisch voraussichtlich eine der über kurz oder lang frei werdenden General-Inspectionen übernehmen solle, und hieran die Bemerkung geknüpft, daß jenes Blatt seine Nachricht nur einer augenscheinlichen „Indiscretion" verdanken könne, die ihren Sitz lediglich im Kriegsministerium habe. Durch diese letztere Behauptung fühlte sich der Kriegsminister beleidigt. Der Staatsanwalt hielt es für zweifellos, daß die in Frage kommende Bemerkung beleidigender Natur sei, und beantragte eine Geldstrafe von 60 M. Der Vertheidiger führte aus, daß der beanstandete Vorwurf weit mehr gegen die „Neuesten Nachrichten" als gegen einen Beamten des Kriegsministeriums gerichtet sei, drang mit seiner Ansicht aber nicht durch, denn der Gerichtshof erkannte nach dem Antrage des Staatsanwalts.

[Die neue Generation.] Ein peinlicher Auftritt fand, wie dem „B. B.-C." berichtet wird, am Sonntag Abend im Eiskeller-Etablissement in der Chaussee-Straße statt. Schon oft war es in diesem Locale, in dem täglich Concerte und Theater- und Specialitäten-Vorstellungen veranstaltet werden, vorgekommen, daß die Vorstellungen durch angeheiterte Studenten gestört, und daß namentlich junge Mädchen, die in Begleitung ihrer Eltern erschienen waren, belästigt wurden. Das führte natürlich oft zu unangenehmen Scenen, die sich schließlich so oft wiederholten, daß sich der Inhaber des Etablissements bewogen fühlte, ein Plakat folgenden Inhalts an verschiedenen Stellen des Gartens und der Säle anzuheften: „Den Herren Studenten, die mit Vorliebe das Familien-Publikum belästigen, ist der Aufenthalt im Eiskeller-Etablissement verboten." Am Sonntag nun wohnten trotzdem zwei Studenten der Vorstellung im Garten bei. Allmälig war der Eine wieder in eine etwas heitere Stimmung gerathen und verursachte eine Störung. Zur Ruhe gewiesen, gerieth er in große Aufregung und widersetzte sich nicht nur der Aufforderung, das Local zu verlassen, sondern verlangte auch noch in erregter Weise und unter beleidigenden Ausdrücken die sofortige Entfernung des oben erwähnten Plakats, das er für eine „persönliche Beleidigung" nicht minder als für eine Beleidigung der ganzen Studentenschaft (!) erklärte. Schließlich sah sich der Wirth genöthigt, polizeiliche Hilfe in Anspruch zu nehmen und die Bestrafung des Studenten wegen Hausfriedensbruches zu verlangen. Durch die aufregenden Vorgänge und den Aufenthalt auf der Polizeiwache, nach welcher er gebracht worden war, wieder ernüchtert, kam der Student wieder zurück, bat um Verzeihung und stellte dem beleidigten Wirth vor, daß er, der Hinausgeworfene, gerade vor dem Offiziersexamen stehe, zu dem er im Falle einer Bestrafung nicht zugelassen werden würde. Der gutmüthige Wirth erklärte denn schließlich auch, daß er von der Stellung eines Strafantrages Abstand nehme.

[Militär-Wochenblatt.] Frhr. Roeder v. Diersburg I., Gen.-Major und Commandeur der 55. Inf.-Brig., unter Beförderung zum Gen.-Lieut. zum Commandeur der 3. Div., v. Dresow, General-Major und Commandeur der 28. Inf.-Brig., unter Beförderung zum Gen.-Lt. zum Commandeur der 2. Div. ernannt. v. Werder, Gen.-Major und Commandeur der 50. Inf.-Brig. (2. Großherzogl. Hess.), mit der Führung der 1. Div. beauftragt. Sallbach, Gen.-Major und Präses der Artillerie-Prüfungs-Commission, Jacobi, General-Major und Inspecteur der 4ten Feld-Art.-Insp., zu General-Lts. befördert. v. Grote, General-Major und Commandant von Breslau, der Charakter als Gen.-Lieut. verliehen. v. Kuycke, Oberstlt. vom Schleswig-Holstein. Füs.-Regt. Nr. 86, commandirt zur Dienstleistung bei der Ober-Militär-Examinations-Commission, mit Pension und der Regts.-Uniform zur Disp. gestellt, gleichzeitig die Stellung des ersten Inspicienten und Bureauchefs bei der Ober-Militär-Examinations-Commission übertragen, Baron v. Vietinghoff gen. Scheel, Major vom Generalstabe der Commandantur von Thorn, als Bats.-Commandeur in das Schleswig-Holstein. Füs.-Regt. Nr. 86, Bliedung, Major vom großen Generalstabe, zum Generalstabe der Commandantur von Thorn versetzt. Ebhardt, Oberst z. D., mit der Erlaubniß zum ferneren Tagen der Uniform des 1. Nass. Inf.-Regts. Nr. 87, von der Stellung als erster Inspicient und Bureauchef bei der Ober-Militär-Examinations-Commission entbunden. Prinz Albrecht von Preußen Kgl. Hoheit, General-Feldmarschall, unter Entbindung von der Stellung als commandirender General des X. Armee-Corps zum General-Inspecteur der 1. Armee-Inspection (I., II., IX. und X. Armee-Corps) — Garnison Hannover — ernannt. von Caprivi, General der Inf. z. D., à la suite der Armee, unter Wiederanstellung im activen Dienste zum commandirenden General des X. Armee-Corps ernannt; gleichzeitig von der Stellung als ständiges Mitglied der Landes-Vertheidigungs-Commission entbunden. von Winterfeld, General-Major und General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers und Königs, in die Kategorie der nicht dienstthuenden General-Adjutanten übergetreten und zum Chef des Stabes der 1. Armee-Inspection ernannt. Prinz Heinrich XIII. Reuß Durchlaucht, Gen.-Lt. und General à la suite Sr. Majestät des Kaisers und Königs, Commandeur der 14. Division, der nachgesuchte Abschied unter Stellung zur Disposition mit Pension bewilligt; tritt zugleich — die Uniform der Generale à la suite Sr. Majestät des Kaisers und Königs beibehaltend — zu den Offizieren à la suite der Armee über. v. Fischer, Gen.-Major und Commandeur der 34. Inf.-Brig. (Großherzoglich Mecklenburg.), mit der Führung der 14. Div., v. Boguslawski, Oberst und Commandeur des Hohenzollern. Füs.-Regts. Nr. 40, unter Stellung à la suite des Regts., mit der Führung der 21. Inf.-Brig., Weißhun, Oberst und Commandeur des 4. Oberschl. Inf.-Regts. Nr. 63, unter Stellung à la suite des Rgts., mit der Führung der 28. Inf.-Brig., v. Kunowski, Oberst und Commandeur des 4. Thüring. Inf.-Regts. Nr. 72, unter Stellung à la suite des Regiments, mit der Führung der 50. Inf.-Brig. (2. Großherzogl. Hess.), Graf zu Rantzau, Oberst und Commandeur des 5. Thüring. Inf.-Regts. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen), unter Stellung à la suite des Regts., mit der Führung der 55. Inf.-Brig., Schleiter, Oberstlt. und etatsmäß. Stabsoffiz. des Gren.-Regts. Prinz Carl von Preußen (2. Brandenburg.) Nr. 12, mit der Führung des Hohenzollern. Füs.-Regts. Nr. 40, unter Stellung à la suite desselben, Seldner, Oberstlt. und etatsmäß. Stabsoffiz. des 4. Posen. Inf.-Regts. Nr. 59, mit der Führung des 4. Oberschl. Inf.-Regts. Nr. 63, unter Stellung à la suite desselben, Gericke, Oberstlt. und etatsmäß. Stabs-Offizier des 3. Hess. Infant.-Regiments Nr. 83, mit der Führung des 4. Thüring. Inf.-Regiments Nr. 72, unter Stellung à la suite desselben, v. Hagen, Oberstlt. und etatsmäßiger Stabsoffiz. des Oldenburg. Inf.-Regts. Nr. 91, mit der Führung des 5. Thüring. Inf.-Regts. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen), unter Stellung à la suite desselben, von Nickisch-Rosenegk, Oberst und Commandeur des 3. Oberschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 62, unter Stellung à la suite des Regts., mit der Führung der 34. Inf.-Brig. (Großherzogl. Mecklenburg.), beauftragt. Schmidt, Oberstlt. und etatsmäß. Stabsoffiz. des 8. Ostpreuß. Inf.-Regts. Nr. 45, mit der Führung des 3. Oberschles. Inf.-Regts. Nr. 62, unter Stellung à la suite desselben, beauftragt. Graf v. Wartensleben, General der Cavallerie und commandirender General des III. Armee-Corps, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension zur Disposition und gleichzeitig auch à la suite des 2. Brandenburg. Drag.-Regts. Nr. 12 gestellt; zugleich von der Stellung als ständiges Mitglied der Landesvertheidigungs-Commission entbunden. Bronsart v. Schelendorff, Gen.-Lt. u. Commandeur der 17. Div., mit der Führung des III. Armee-Corps beauftragt. v. Derenthall, Gen.-Lt. und Gen. à la suite Sr. Majestät des Kaisers und Königs, Commandeur der 33. Div., in gleicher Eigenschaft zur 17. Div. versetzt. v. Scherff, Gen.-Major und Commandeur der 41. Inf.-Brig., unter Beförderung zum Gen.-Lt., zum Commandeur der 33. Div., v. Werder, Gen.-Major beauftragt mit der Führung der 1. Div., unter Beförderung zum Gen.-Lt., zum Commandeur dieser Div., ernannt. v. Strantz, Oberst und Commandeur des 7. Thüring. Inf.-Regts. Nr. 96, unter Stellung à la suite dieses Regts., mit der Führung der 41. Inf.-Brig. beauftragt. Malotki v. Trzebiatowski, Oberstlieut., beauftragt mit der Führung des 1. Magdeburg. Inf.-Regts. Nr. 26, unter Beförderung zum Obersten, zum Commandeur des 7. Thüring. Infanterie-Regiments Nr. 96 ernannt. Baron v. Vietinghoff gen. Scheel, Generalmajor und Commandeur der 23. Infanterie-Brigade, mit der Führung der 21. Division, v. Zingler, Oberst und Commandeur des 4. Ostpreuß. Gren.-Regts. Nr. 5, unter Stellung à la suite dieses Regiments, mit der Führung der 23. Inf.-Brig., v. Blomberg, Gen.-Major und Commandeur der 39ten Inf.-Brig., mit der Führung der 5. Div., v. Mertens, Oberst und Commandeur des 1. Hannov. Inf.-Regts. Nr. 74, unter Stellung à la suite dieses Regts., mit der Führung der 39. Inf.-Brig., v. Kalbacher, Oberstlieut. und etatsmäß. Stabsoffizier des Hannov. Füs.-Regts. Nr. 73, mit der Führung des 1. Hannov. Inf.-Regts. Nr. 74, unter Stellung à la suite desselben, beauftragt. Frhr. v. Gemmingen, Gen.-Lieut. und Commandeur der 21. Div., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, als Gen. der Cav. mit Pension, v. Ditfurth, Gen.-Lieut. und Commandeur der 5. Div., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, als Gen. der Inf. mit Pension zur Disposition gestellt. Wolff, Zahlmeister vom Drag.-Regt. König Friedrich III. (2. Schles.) Nr. 8, auf seinen Antrag zum 1. October d. J. mit Pension in den Ruhestand versetzt.

Kaiserliche Marine. Prinz Heinrich von Preußen Königliche Hoheit, Corv.-Capitän, zum Commandanten Seiner Majestät am 5. Juli cr. in Dienst zu stellenden Yacht „Hohenzollern" ernannt.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien,** 17. Juli. [Königin Natalie] hat ihre für gestern Nachmittag in Aussicht genommene Abreise nach Paris verschoben. Sie erwartet hier noch Nachrichten aus Belgrad. Falls nicht wieder Abänderungen eintreten sollten, erfolgt die Abreise der Königin heute Nachmittags um 5 Uhr mit dem Orient-Expreßzuge. Die Königin begiebt sich bestimmt zunächst nach Frankreich. In einem Pariser Hotel wurden bereits auf telegraphischem Wege Zimmer für die hohe Frau bestellt. Der vormalige österreichisch-ungarische Gesandte in Belgrad, Graf Khevenhüller, wollte gestern Vormittags der Königin seine Aufwartung machen. Die hohe Dame war jedoch noch in Morgentoilette, weshalb sie den Diplomaten nicht empfangen konnte. Fürstin Morussi lud deshalb den Grafen Khevenhüller in ihren Salon ein und conversirte mit ihm länger als eine Viertelstunde. Nachmittags um 1 Uhr fand sich der hiesige russische Botschafter Fürst Lobanow abermals in Frohner's Hotel „Imperial" ein. Die Königin empfing den Botschafter und hatte mit demselben eine halbstündige Unterredung. Königin Natalie hat bis spät Nachmittags das Hotel nicht verlassen. — Wie gestern Abends endgiltig festgestellt wurde, reist Königin Natalie heute Nachmittags um 5 Uhr mit dem Orient-Expreßzuge nach Paris. Die Königin blieb gestern auch im Laufe des Abends im Hotel.

Brünn, 17. Juli. [Strike der Spinner.] Der seit Wochen angekündigte Strike der Spinner ist heute zum Ausbruch gekommen. In einigen Fabriken hatten sich schon gestern Abends und heute Nachts Differenzen ergeben. Bisher haben nur die Arbeiter der Streichgarnspinnerei die Arbeit eingestellt. Die Arbeiter der Spinnereien von Joseph Teuber's Söhne, Moriz Kafka u. Sohn, Sigmund Schwarz, Moriz Beran u. Comp., Friedrich Skutetzky sind theils zur Gänze, theils in ihrer Mehrheit aus der Arbeit getreten. Die Zahl der bisher Strikenden wird auf 1000 geschätzt. Die Brünner Kammgarnspinnereien arbeiten ungestört weiter. Den Hauptdifferenzpunkt zwischen den Arbeitern und Fabrikanten bildet die Forderung der Ersteren nach Gewährung eines Minimal-Wochenlohnes von acht Gulden. Die Zahl der in Brünn beschäftigten Spinner beträgt gegen 3000.

Provinzial-Zeitung.

* **Glogau,** 12. Juli. [Uebergabe der neuen Wasserleitungs-Anlagen in Gurkau und Ober-Zarkau.] In aller Stille, nur vor einem kleinen Kreise geladener Gäste vollzog sich gestern ein Ereigniß, welches für die Wasserversorgung unserer Stadt von hoher Wichtigkeit und bleibendem Werth ist, da dasselbe eine ganz außerordentliche Verbesserung der bisherigen Wasserversorgung sowohl bezüglich der unter Hochdruck ausfließenden Menge als der Reinheit des Wassers und der Druckhöhen-Verhältnisse bedeutet. Dies Ereigniß war die Uebergabe der neuen Wasserleitungs-Anlagen in Gurkau und Ober-Zarkau, deren nothwendig gewordene Herstellung der um die Wasserversorgung unserer Stadt hochverdiente Leiter des Stadtbauamts, Herr Stadtbaurath Wingen seit Jahren geplant und für dessen endliche Ausführung er seine besten Kräfte eingesetzt hat. Die jetzt neu eröffneten Wasser-Anlagen haben in erster Reihe den Zweck, das früher weggelassene Ober-Zarkauer Wasser dem Hochdrucke dadurch nutzbar zu machen, daß letzteres mittelst einer in Ober-Zarkau aufgestellten Dampfpumpe nach Gurkau heraufgedrückt wird. Die Druckhöhe ist eine höchst unbedeutende und variirt, je nach dem verschiedenen Stand im Reservoir zu Zarkau, um wenige Meter; durchschnittlich beträgt sie 10 Meter. Das jetzt aus Ober-Zarkau gewonnene Wasser ist in der Hauptsache dasselbe, welches seit Jahrhunderten zur Versorgung der Stadt gedient hat, nur ist der Quellen-Reichthum bei der neuen Anlage noch wesentlich vermehrt worden. Von jetzt ab wird, wie der „Niederschl. Anz." hervorhebt, die ganze Wasserversorgung von dem Gurkauer Haupt-Reservoir aus geschehen, es wird die ganze Stadt auf dem linken Oderufer Hochdruck haben, und während bisher in den mit Hochdruck versorgten Stadttheilen dem Einwohner ein Quantum von 53,42 Liter zur Verfügung

Kleine Chronik.

* **Kaiser Friedrich** verstand es wie wenige, in jeder Lage sofort das treffende Wort zu finden. Als Beispiel seiner Schlagfertigkeit und seines Witzes kann auch folgende kleine Geschichte dienen, die wir der „Tägl. Rundsch." entnehmen: Auf einer Inspectionsreise kam der damalige Kronprinz auch durch das Städtchen X. Die Väter der Stadt hatten die größten Anstrengungen gemacht, der Bürgermeister hatte sich sogar zu einer wohlgeübten Rede emporgeschwungen, — kurz, alles war aufs festlichste vorbereitet, um den hohen Gast würdig zu empfangen. Aber wie das so zuweilen, besonders mit den wohleinstudirten Reden, kommt, daß man sie nachher nicht von sich geben kann, so sollte es auch unserem braven Bürgermeister gehen. Der Kronprinz reitet mit einem glänzenden Gefolge unter Hurrahrufen und Tücherschwenken ein. An der festlich geschmückten Ehrenpforte hat ihn der Bürgermeister zu begrüßen. „Kaiserliche Hoheit," beginnt der Wackere, „Kaiserliche Hoheit! Mit mir begrüßen viertausend Einwohner Ew. Königliche Hoheit — Ew. Kaiserliche Hoheit .... viertausend Einwohner .... Königliche Hoheit! Mit mir begrüßen viertausend Einwohner ...." Weiter gings beharrlich nicht. Dem Aermsten standen bereits die dicken Schweißtropfen auf der Stirn; aber über seine „viertausend Einwohner" konnte er nicht hinauskommen. Die Herren des Gefolges lächelten, auch der Kronprinz schien sich köstlich zu amüsiren. Ein Weilchen ließ er sich noch von „viertausend Einwohnern" vorerzählen. Dann kam er auf den verunglückten Redner zu, schüttelte ihm herzhaft die Hand und sagte freundlich lächelnd: „Na, grüßen Sie die viertausend Einwohner von mir, aber bitte — jeden einzeln!"

---

* **Eine reizende Episode aus dem Leben Kaiser Friedrichs** wird dem „D. T." von den unmittelbar Betheiligten erzählt. Es war im Januar 1885. Der Kronprinz hatte im „Norddeutschen Hof" in der Mohrenstraße in Berlin einem Bankett der Gardeoffiziere beigewohnt. Nach Aufhebung der Tafel bildeten sich in den Sälen des Hotels zwanglos plaudernde Gruppen. Zufällig trat der hohe Herr an ein Fenster, wo die vor der Thür sich ansammelnde Menge und eine Reihe von Wagen seine Aufmerksamkeit fesselte. Auf seine Frage, was denn der Aufzug bedeute, erhielt er die Auskunft, daß im oberen Stockwerke eine Hochzeit gefeiert werde. Da begab sich der Kronprinz hinauf, begrüßte die freudig überraschte Hochzeitsgesellschaft auf das Liebenswürdigste und brachte sodann den ehrfurchtsvoll sich verneigenden Eltern des Brautpaares und der lieblich erröthenden hübschen Braut seinen Glückwunsch dar. Die junge Frau, welche ihrem Gatten nach Amsterdam folgte, zählt diesen zwiefachen Freudentag zu den schönsten und glücklichsten ihres Lebens. Der Brautvater ist ein Kaufmann M. in der Ritterstraße.

---

* **„Gekränkter Ehrgeiz."** In dem Hackenbeck'schen Restaurationsgarten, Brunnenstraße 54 in Berlin, wurde am Sonnabend Abend tüchtig gescatet. Als der Wirth um 12 Uhr Feierabend gebot, zogen sich mehrere Scatbrüder nach der in dem ersten Stockwerk des Hauses Stralsunderstraße 83 befindlichen Privatwohnung des Handelsmannes Christian Unger zurück, um dort weiter zu spielen. Im Verlauf des Spiels sind, wie das „Kl. J." erzählt, die Scathelden in Streit gerathen; es fielen beleidigende Redensarten, deren Zielscheibe Unger war; derselbe wurde beschuldigt, daß er „mogle". Der Wohnungsinhaber Unger ließ diese derben Scherzreden anscheinend mit Seelenruhe über sich ergehen, bis er plötzlich, ein eingetretenes Unwohlsein vorschützend, nach dem Nebenzimmer ging. Als er nach geraumer Zeit nicht zurückkehrte und deutlich Stöhnlaute aus jenem Zimmer hörbar waren, forschte man nach Unger. Derselbe wurde denn auch dort „in der guten Stube", aus vier Stichwunden, die er sich in die Brust und den Unterleib mit seinem Taschenmesser beigebracht hatte, heftig blutend und röchelnd, auf dem Teppich liegend, vorgefunden. — Der schleunigst herbeigerufene Heilgehilfe Schmidt legte dem Unger einen Nothverband an, erklärte aber zugleich, daß die Verletzungen bedenklicher Natur wären und dieserhalb die Zuziehung eines Arztes dringend geboten sei. Nun wurde ein Arzt nach dem Krankenlager citirt, und dieser hat dann dem Unger die Stichwunden vernäht. Unger hat die That wahrscheinlich in bierseliger Stimmung verübt und als Motiv zu derselben am Sonntag Morgen: „gekränktes Ehrgefühl" angegeben. Die Stichwunden werden als nicht gefährlich bezeichnet und der Arzt meinte scherzend, daß dieser „Wenzelbruder" sehr bald wieder „tourniren" wird.

---

* **Ein gräflicher Briefträger.** Major a. D. Graf L. in Berlin gehört zu den ehemaligen Reichsunmittelbaren. Und nach seiner Ueberzeugung hat man diesen die Portofreiheit zu Unrecht genommen. Er schmollt deshalb mit der Reichspost und läßt ihr nur, wie eine Berliner Correspondenz erzählt, das Unumgänglichste zukommen. Seine Stadtbriefe trägt er selbst aus, und wenn man von ihm einen Brief erhalten hat, sieht man den Herrn Grafen gleich darauf aus dem Hause schlüpfen.

---

* **Aus dem Leben des Studiosus Kniff.** Die „Wiener Allg. Ztg." erzählt: Der studiosus medicinae Karl Kniff war durch die Anwendung der nichtswürdigsten Mittel bei allen seinen näheren und entfernteren Verwandten, insbesondere aber bei seinen Eltern, in den Ruf profunder Gelehrsamkeit gekommen. Ganz ohne Grund, denn seine wissenschaftliche Thätigkeit bestand eigentlich lediglich im Massenconsum geistiger Getränke. Da Herr Kniff senior, ein wackerer Regenschirmfabrikant, aber seltsamer Weise den Wunsch hegte, sein Karl möge in absehbarer Zeit „seinen Doctor machen", und da er ferner — schrullenhaft, wie die „Philister" nun schon einmal sind — vor allen Couleurstudenten großen Abscheu hegte, so blieb dem bemitleidenswerthen Mediciner selbstverständlich nichts übrig, als seinen „Alten" in der unerhörtesten Art zu „bemogeln". Mit der allen Couleurstudenten eigenen Ueberredungskunst hatte er seinem Herrn Papa plausibel gemacht, daß die wichtigsten und interessantesten Vorlesungen bis nach Mitternacht dauern. Der gutherzige Regenschirmfabrikant beschwor seinen Sohn zu wiederholten Malen, sich um Gotteswillen nicht zu Tode zu studiren, und verlieh dem innigen Mitleid, das er mit dem „fleißigen" Sohn empfand, reichlich in jener Form Ausdruck, welche für den Studenten einzig und allein Werth besitzt. Das ging nun so, so lange es ging. Karl ward täglich „bleich und bleicher", aber der Alte wollte, daß er die Bestätigung seines Wissens doch endlich auch einmal schwarz auf weiß nach Hause bringen möge. Herr Karl Kniff jun. hatte es zwar in seiner Couleur schon zu der hochangesehenen Stellung des „Renommirfuchsen" gebracht und man erwartete von ihm zuversichtlich, daß er das Gesicht des Fuchsen, mit dem er demnächst „losgehen" sollte, zu einem unkenntlichen Hachée herrichten werde. Der „Alte" wurde immer dringender, die Forderungen wurden nicht mehr mit derselben Coulance bewilligt wie früher und erfuhren hier und da sogar Abstriche — das mußte anders werden. Studiosus Kniff begann also wirklich, sich für die erste Vorprüfung vorzubereiten. Ein Zufall wollte es, daß die Mensur für denselben Tag bestimmt worden war, an dem er die Prüfung machen sollte. Verschieben ließ sich weder das Eine noch das Andere. Pah, was ist da weiter daran, man macht erst die Prüfung und führt dann den Gegner ab! — Sollte man es für möglich halten? Herr Karl Kniff erlebte einen Durchfall, wie die Annalen der altberühmten Wiener medicinischen Schule keinen zweiten, gleich solennen aufzuweisen haben. Das war eine fatale Geschichte, und wie unvorsichtig war es obendrein gewesen, den Vater davon zu verständigen, daß heute der wichtige Tag sei! In nicht sehr gehobener Stimmung ging er auf den Mensurboden, fest entschlossen, seinen Groll über die erlittene Niederlage an seinem unschuldigen Gegner auszulassen. Voll Kampfesgier half er selbst beim „Anbandagiren" und konnte die Erledigung der einleitenden Ceremonien kaum erwarten. Endlich. „Auf Mensur, legt aus! — Liegen aus! — Los!" — Man wird es uns schwer glauben, aber es ist die lautere Wahrheit: ehe Kniff Zeit fand, die erste Terz auf den Stulpen seines Gegners „hinzulegen", hatte er eine Tiefquart in der Physiognomie, welche drei Aerzten Gelegenheit verschaffte, sich im Nähen eine große Gewandtheit anzueignen. Bei der Prüfung durchgefallen und einen Abfuhrschmiß über die Nase ... man wird zugeben, daß Kniff jun. einige Ursache besaß, der unvermeidlichen Auseinandersetzung mit seinem Vater mit einigem Bangen entgegenzusehen; er war in Verzweiflung, er sah sich schon selber als Regenschirmmacherlehrling! Aber ein Confuchs tröstete ihn: „Laß mich machen; wir fahren jetzt mitsammen zu dir nach Hause und ich werde schon deinen Alten so präpariren, daß er in dir wieder seinen vielgeliebten Sohn erblickt, an dem er sein Wohlgefallen hat!" ... Als das Kniff'sche Dienstmädchen die Wohnungsthür öffnete und den „jungen Herrn" mit verbundenem Gesichte und gestützt auf zwei andere Studenten, vor sich erblickte, stieß sie einen Schrei des Entsetzens aus. „Ruhig," rief ihr einer der Begleiter zu, „regen Sie den schwer Verwundeten nicht auf — wir müssen ihn sofort zu Bett bringen!" Das geschah denn auch und dann wurde der zu Tode erschrockene „Alte" gerufen. „Mein Herr!" begann der eine Student ernst, „es wird Alles wieder gut werden ... ein Act der Verzweiflung ... er hat die Prüfung nicht bestanden ... ein Selbstmordversuch!" ... Was folgte, läßt sich kurz erzählen; die Eltern des Selbstmord-Candidaten gaben sich alle erdenkliche Mühe, ihn zu trösten. Nur Eines wunderte den alten Kniff über alle Maßen: daß der Karl auf die curiose Idee verfallen war, sich zum Zwecke der Verblutung speciell die Nase entzweizuschneiden.

---

* **Können und nicht können.** A.: Kann Deine Frau kochen? — B.: O ja, kochen kann sie schon etwas, aber — ich kann's nicht essen.

stand, wird von jetzt ab jeder Einwohner der ganzen Stadt, so weit solche in Betracht kommt, mit circa 65 Liter versorgt sein.

|| **Reichenbach,** 16. Juli. [Jubiläum.] Das 500jährige Jubiläum der Züchner-Innung ist vom Wetter begünstigt programmmäßig verlaufen. Nachdem die Innungsmitglieder gestern dem Vormittags-Gottesdienst in beiden Kirchen beigewohnt hatten, traten sie um $^1/_2$1 Uhr Nachmittag von ihrem Grundstück, dem sog. Meisterhause, an, wo auch die anderen Innungen Aufstellung genommen hatten. Den Festzug eröffnete hierauf die Jubel-Innung. Am Rathhause reihten sich in den Festzug der Magistrat und die Stadtverordneten ein. Bei dem um 2 Uhr begonnenen Festmahl im Schießkretscham brachte Bürgermeister Eupel den Kaisertoast aus. Rathsherr Schöler toastete auf die Innung. Nach Absingung eines von Alphons Paul verfaßten Festliedes wurde nachstehendes Telegramm abgesandt: „Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II. Die hier zum 500jährigen Jubiläum der „Züchner-Innung zu Reichenbach in Schlesien" Versammelten gedenken in Liebe und Treue Ew. Majestät. Unlöslich, wie das Band, welches, mit Siegeslorbeer und Friedenspalmen geschmückt, Ew. Majestät hochselige Vorfahren um die deutschen Stämme gewebt, soll das Band der Liebe und Treue sein, welches uns mit Ew. Majestät und dem ganzen Kaiserlichen Hause bindet, eingedenk der Liebe, die wir Ew. Majestät hochseligem Großvater und Vater gezollt. Dies geloben wir für jetzt und alle Zeit. Die Jubiläums-Versammlung." — Der Sohn eines früheren Innungsmitgliedes und Züchner-Obermeisters, Herr Julius Thal in Breslau, erfreute die Jubelinnung mit einer Festgabe von 500 Mark zum Besten der Unterstützungskasse. Dem Spender wurde telegraphisch der Dank übermittelt. — Die hiesigen Züchner datiren die Gründung ihrer Zunft aus der Regierungszeit der Nachfolgerin Bolkos, Herzogin Agnes von Schweidnitz, nach deren Tode am 2. Februar 1392 das Herzogthum an Böhmen überging. Dem Verheeren durch Kriege und Seuchen, denen wiederholt Reichenbach und dessen Einwohner zum Opfer fielen, folgte immer wieder ein Aufschwung der Stadt und des darin waltenden Züchnermittels, welches im Jahre 1626 unter 1300 Bürgern „316 Parchner, Leinweber, Mesolan- und Zweidrahtmacher, noch ohne die Wittwen, die ihre Profession fortsetzten, 500 Gesellen und Lehrjungen" aufwies. In 5 Jahren wurden circa 100 000 Stück Waare gefertigt, die den kaiserlichen Kassen eine jährliche Zolleinnahme von circa 10 000 Thaler eintrugen. Nach dem 30jährigen Kriege gelang ein Aufschwung der Stadt und Züchner-Innung zu früherer Größe nicht mehr. Schließlich ging den Züchnern im Jahre 1728 das oft auf's neue bestätigte Privilegium, daß die Dorfweber des Umkreises „nur was zu ihrer und der Herrschaft Nothdurft nöthig war", weben durften, verloren. In den Orten Langenbielau und Peterswaldau u. a. O. entwickelte sich die Weberindustrie und machte diese zu Hauptplätzen der Weberei. In Reichenbach sank dies Handwerk immer mehr und heut, wo die Züchnerzunft ihr 500jähriges Jubiläum begeht, gehören ihr nur noch incl. 4 Bandmachern 55 Meister an, von denen nur noch ein geringer Theil, und zwar an 29 Webstühlen und 9 Bandmachestühlen arbeitet. Im Kreise Reichenbach selbst fliegt aber noch das Weberschiffchen in rühriger Weise, wie folgende statistische Zahlen aus dem Jahre 1886 lehren. Männliche und weibliche selbstständige Weber, mit Ausnahme derjenigen, welche in Fabriken arbeiten, gab es im Kreise 3530 mit 2270 Gehilfen und arbeitenden Familiengliedern; von diesen 5800 Webern betrieben 779 Nebenbeschäftigungen. In Leinen wurde an 159, in Baumwolle an 4104, in Wolle an 29 und in Halbleinen und Halbwolle an 731 Stühlen, insgesammt an 5023 Stühlen gearbeitet. Hierzu kommen in 16 Etablissements 2012 gehende Maschinenstühle.

⊙ **Neisse,** 15. Juli. [Radfahrerfest. — Militärisches.] Der hiesige Radfahrerverein beging heute sein Sommerfest. Vormittags fand ein Umzug durch die Hauptstraßen statt. In dem Garten der Erholung führten die Radfahrer Nachmittags ihre Productionen vor. Die Leistungen der einzelnen Fahrer fanden die allgemeine Anerkennung. Den Schluß des Festes bildete ein Tanzkränzchen. — Vor einigen Tagen fand eine Inspicirung des hiesigen Pionier-Bataillons Nr. 6 durch den Inspecteur, Generalmajor von Bergen, statt. Am 13. und 14. war das Bataillon in die Gegend von Neustadt OS. ausgerückt zur Abhaltung von Uebungen. Dem Oberst Weißhun, Commandeur des 4. Oberschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 63 hierselbst ist die Führung der 28. Infanterie-Brigade übertragen worden.

• **Patschkau,** 8. Juli. [Jubelfeier.] Bei der Feier des 25jährigen Stiftungsfestes des Musik-Vereins waren 20 auswärtige Gesang-Vereine mit nahezu 400 Mitgliedern vertreten. Sonnabend, 7., Abends, war Empfang der Gäste, darauf Garten-Concert im Deutschen Hause. Nach der gemeinschaftlichen Mittagstafel Sonntag Nachmittag 3 Uhr bewegte sich der Festzug durch die Straßen und um den Ring, wobei die hiesige städtische Capelle und die Capelle des VI. Husaren-Regiments aus Neustadt OS. die Musik besorgte. Nachdem die Aufstellung der Vereine vor dem Rathhause erfolgt war, begrüßte unser Bürgermeister die Sänger-Gäste, und brachte die Gratulation zum Silberjubiläum dar; darauf wurde ein von hiesigen Damen gewidmetes Fahnenband und ein Silberkranz überreicht. Im Schießhausgarten fand Nachmittag 4 Uhr Concert statt. Auf dem Programm desselben befanden sich 20 Piecen, theils für Männerchöre, theils für das Orchester verzeichnet, welche exact ausgeführt wurden. Die Begleitung zu den Massenchören und die Orchesterstücke besorgte die Capelle des VI. Husaren-Regiments. Abends 9 Uhr fand Ball im Schieß- und Deutschen Hause statt. Das Wetter war günstig, alle Anordnungen gut getroffen, so daß das ganze Fest, wie der „Gebirgsbote" hervorhebt, zur allgemeinen Zufriedenheit verlaufen ist.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Posen,** 17. Juli. [Tages-Chronik.] Wie die „Pos. Ztg." mittheilt, hat sich der Oberpräsident Graf Zedlitz in dienstlichen Angelegenheiten gestern Nachmittag in die Provinz begeben. Nach den bisher getroffenen Dispositionen wird der Oberpräsident am 24. d. unmittelbar nach der Rückkehr des Regierungs-Präsidenten Zimmermann einen sechswöchentlichen Urlaub antreten und sich nebst Familie zunächst nach seiner Besitzung Groß-Bohrau begeben. — Propst Chwaliszewski in Granowo hat von der Regierung die Erlaubniß, den Religionsunterricht in den Schulen seiner Parochie leiten zu dürfen, nicht erhalten. — Das polnische Wahlcomité für die Stadt Posen veröffentlicht eine Aufforderung an die Wähler, die bereits ausliegenden Wahllisten prüfen und event. bewirken zu wollen, daß die Namen der etwa in den Listen fehlenden Wähler nachträglich eingetragen werden. — Die Bank für Landwirthschaft und Industrie der Herren Kwilecki, Potocki u. Comp. soll, wie die „Gazeta Torunska" meldet, für den durch die Ueberschwemmung an Spiritus und Gebäuden erlittenen Schaden durch eine während dreier Jahre zinsfreie Anleihe entschädigt werden. Nach dieser Zeit soll die Bank 2 Procent Zinsen entrichten und das Capital selbst in bestimmten Raten zurückzahlen.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

!! **Wien,** 18. Juli. Hier verlautet von einem Memorandum, welches König Milan ausarbeiten läßt und in welchem bewiesen werden soll, daß Natalie eine politische Rolle angestrebt habe. Gleichzeitig verwahrt sich Milan gegen die Zumuthung, daß ihm ausschließlich an der Lösung der Ehe gelegen habe.

* **London,** 18. Juli. Die „Daily News" erfahren aus Konstantinopel: Die Pforte erfuhr über die bevorstehenden Vorschläge Rußlands zur Lösung der bulgarischen Frage, daß der Rücktritt des Coburgers bevorstehe und ein russischer und ein türkischer Commissär nach Sofia entsandt werden sollen. Wenn Oesterreich einverstanden sei, solle auch ein österreichischer Commissär mit nur berathender Stimme zugelassen werden. Das Ministerium müsse zurücktreten und ein neues gebildet werden, welches alle Parteien vertrete. Die neue Sobranje werde einen neuen Fürsten wählen und Ostrumelien soll als von Bulgarien getrennt erklärt werden. Der Fürst von Bulgarien könne nicht gleichzeitig Generalgouverneur Ostrumeliens sein.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Die Reise des Kaisers.

Dagerort (Esthland), 18. Juli. Die kaiserliche Yacht „Hohenzollern" passirte, von dem Geschwader begleitet, heute früh 6$^1/_2$ Uhr Kap Dagerort.

Kronstadt, 18. Juli. Die Yacht „Slawianka" ist mit Offizieren und dem Steuermanncorps heute behufs Einlootsung des deutschen Geschwaders in See gegangen und erwartet dasselbe bei der Insel Hochland im Finnischen Meerbusen.

Karlsruhe, 18. Juli. Die Thronrede des Großherzogs bei dem Schlusse des Landtages erwähnt die während der Session hereingebrochenen schweren Schicksalsschläge, den Tod des Prinzen Ludwig und der beiden Kaiser. Diese Ereignisse, welche in rascher Folge das deutsche Vaterland im innersten Leben erschütterten, seien geeignet, die Liebe zu Kaiser und Reich noch fester zu begründen und werden dazu beitragen, die Regierung Kaiser Wilhelms II. zu einer gesegneten zu gestalten. Die Rede gedenkt der angenommenen Gesetzentwürfe, insbesondere des kirchenpolitischen Gesetzes, über welches, wenngleich volles Einvernehmen nicht erzielt werden konnte, doch eine werthvolle Einigung erfolgte. Ferner gedenkt der Großherzog des Einführungsgesetzes der Unfallversicherung der land- und forstwirthschaftlichen Arbeiter, des Beamten- und des Schullehrergesetzes. Die Thronrede schließt mit den Worten: Das Reich, das inmitten der schmerzlichsten Verluste unerschüttert geblieben ist, wird auch fortan unser starker Schutz nach außen sein.

Rom, 18. Juli. Die „Agenzia Stefani" meldet aus Massauah, General Baldissera fährt mit Zwangsmaßregeln gegen Diejenigen fort, welche die Zahlung der Munizipalsteuern verweigern. Ein Grieche Namens Trigoglu, Mitglied des Civilgerichts, wurde ausgewiesen, weil er den bezüglichen Anordnungen nicht nachkam. Mehrere Griechen bezahlten die verlangten Steuern.

Chicago, 18. Juli. Bei einer gestern vorgenommenen Haussuchung wurden 12 Dynamitbomben, ein Revolver und ein Dolch aufgefunden. Drei Personen wurden verhaftet. Der Polizeicommissar Bonfield giebt an, seit längerer Zeit habe eine Verschwörung bestanden, die gestern zum Ausbruch kommen sollte. Zwanzig Verschworene haben gestern beabsichtigt, die Wohnhäuser der Richter Gary und Grinnel und anderer an dem jüngsten Anarchistenprocesse betheiligten Personen zu zerstören. Nach anderweitigen Mittheilungen war die Zerstörung des Gerichtssaales und anderer öffentlichen Gebäude und Redactionslocale beabsichtigt gewesen. Unter den Verhafteten befindet sich ein bekannter Anarchistenführer.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 17. Juli, 12 Uhr Mitt. O.-P. 4,86 m, U.-P. — 0,20 m.
— 18. Juli, 12 Uhr Mitt. O.-P. 4,84 m, U.-P. — 0,28 m.

Handels-Zeitung.

= **Grünberg,** 17. Juli. [Getreide- und Productenmarkt.] Auf dem gestrigen Wochenmarkt war die Getreidezufuhr sehr mässig; es stiegen im Preise Roggen, Hafer, Kartoffeln und Stroh. Bezahlt wurden pro 100 Kilogramm Weizen 16,50—16 M., Roggen 12 bis 11,50 Mark (+ 50 Pf. pro 100 kg), Gerste 12 M., Hafer 13,60—13,20 Mark (+ 40 Pf. pro 100 kg), Kartoffeln 5,50—5,00 M., Stroh 3,50—3,00 M., Heu 6 bis 5 M., Butter (Kilogr.) 1,60—1,40 M., Eier (Schock) 2,40—2 M. — Kirschen werden mit 25 Pf. pro Liter, Himbeeren mit 40 Pf. pro Kilogramm und Johannisbeeren mit 20—24 Pf. pro Kilogramm bezahlt. Die Roggenernte hat im hiesigen Kreise durchweg begonnen, die Witterung ist derselben aber sehr ungünstig; es vergeht kein Tag ohne bedeutende Niederschläge.

Wien, (Central-Viehmarkt St. Marx), 16. Juli. (Rindermarkt.) Der heutige Auftrieb belief sich auf 1942 Stück ungarische, 2052 Stück galizische und 992 Stück deutsche, zusammen 4986 Stück Ochsen, worunter sich 864 Stück Beinlvieh befanden. Bei ziemlich günstiger Tendenz notirten: Ungarische Mastochsen von 49—57$^1/_2$ Fl., galizische Mastochsen von 49—56 Fl., deutsche Mastochsen von 50—59 Fl., Weide-Ochsen 44—48 Fl., Stiere und Kühe von 46—54 Fl. per Meter-Centner Schlachtgewicht.

• **Neue russische Banknoten.** Die Credit-Billette neuen Musters sollen bereits, wie die „Nowoje Wremja" erfährt, am 15. Juli cr. in Circulation gesetzt werden. Augenblicklich ist man damit beschäftigt, die neuen Scheine in die Gouvernements- und Kreis-Renteien zu expediren.

• **Kriegsversicherung.** Am 5. d. Mts. hat bekanntlich in Leipzig eine Versammlung von Theilhabern der Lebensversicherungsbank f. D. zu Gotha stattgefunden. Dieselbe war zu dem ausgesprochenen Zweck zusammenberufen, um gegen die von dieser Anstalt beschlossene unentgeltliche Uebernahme des Kriegsrisikos für alle wehrpflichtigen Versicherten vorzugehen. Die Versammlung war von 27 Personen besucht, von welchen sich aber im Laufe der Verhandlungen zwanzig als Gegner der gegen die Bank betriebenen Agitation bekannten. Die verbleibenden Sieben sollen nach dem „Leipz. Tagebl." beschlossen haben, Personen ausfindig zu machen, die bereit seien, die zur Anstrengung eines Processes gegen die Bank nöthigen Mittel aufzubringen. — Wie uns nun mitgetheilt wird, musste wegen Ueberhäufung des Richters am letzten Terminstage (13. Juli) die Verhandlung des Processes gegen die Gothaer Bank in obiger Angelegenheit vertagt werden.

* **Finanzielles aus der Türkei.** Aus Konstantinopel, 10. d. M. wird der „Frankf. Ztg." geschrieben: „Die Pforte und Baron Hirsch haben sich über die Wahl des fünften Schiedsrichters, der sich für das eine oder das andere der bekannten beiden Urtheile des bisherigen Schiedsrichteramtes entscheiden soll, noch nicht geeinigt; doch wird man sich vermuthlich dahin verständigen, dass der Sultan einen Staat

4 **Breslau,** 18. Juli. [Von der Börse.] Die Börse verkehrte bei äusserst geringem Geschäft in schwacher Haltung. Wenig beliebt waren russische Werthe, für welche Verkaufslust vorherrschte. Die anderen Gebiete fanden gleichfalls wenig Beachtung bei ziemlich behaupteten Preisen. Schluss still und unentschieden.

Per ultimo Juli (Course von 11 bis 12$^3/_4$ Uhr): Oesterr. Credit-Actien 157$^3/_4$ bez., Ungar. Goldrente 82$^3/_4$ bez., Ungar. Papierrente 72$^7/_8$ bez. u. Gd., Vereinigte Königs- und Laurahütte 110$^7/_8$ bez., Donnersmarckhütte 59$^3/_4$ bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf 89$^1/_2$ bez., Russ. 1880er Anleihe 83$^3/_4$ bez., Russ. 1884er Anleihe 97$^1/_4$ bez., Orient-Anleihe II 58$^3/_4$ bez., Russ. Valuta 192$^3/_4$—$^1/_4$—$^1/_2$ bez., Türken 14$^5/_8$ bez., Egypter 84$^3/_4$ bez., Italiener 97$^3/_8$ bez., Mexikaner 92$^1/_2$ bez.

Nachbörse still. (Course von 1$^3/_4$ Uhr.) Oesterr. Credit-Actien 158, Ungar. Goldrente 82$^3/_4$, Ungar. Papierrente 72$^7/_8$, Vereinigte Königs- und Laurahütte 110$^3/_4$, Donnersmarckhütte 59$^3/_4$, Oberschles. Eisenbahnbedarf 89$^1/_2$, Russ. 1884er Anleihe 97$^1/_8$, Russ. Valuta 192$^1/_4$.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 18. Juli, 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 158, 25. Disconto-Commandit 214, 25. Fest, ruhig.

Berlin, 18. Juli, 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 158, 25. Staatsbahn 95, 10. Italiener 97, 50. Laurahütte 110, 90. 1880er Russen 83, 90. Russ. Noten 192, 50. 4proc. Ungar. Goldrente 82, 70. 1884er Russen 97, 20. Orient-Anleihe II 58, 90. Mainzer 104, —. Disconto-Commandit 214, 20. 4proc. Egypter 84, 90. Mexikaner 92. 20 — Ruhig.

Wien, 18. Juli, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 308, 75. Marknoten 61, 20. 4proc. ungar. Goldrente 101, 47. Schwach.

Wien, 18. Juli, 11 Uhr 5 Min. Oesterr. Credit-Actien 309, 30. Ungar. Credit —, —. Staatsbahn 232, 60. Lombarden 96, —. Galizier 208, 25. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten 61, 20. 4% ungar. Goldrente 101, 65. Ungar. Papierrente 89, 62. Elbethalbahn 183. 50. Fest.

Frankfurt a. M., 18. Juli. Mittags. Creditactien 252, 12. Staatsbahn 188, 50. Lombarden —, —. Galizier 169, 75. Ungarische Goldrente 82, 70. Egypter 84, 80. Laura —, —. Ruhig.

Paris, 18. Juli. 3% Rente 83, 37$^1/_2$. Neueste Anleihe 1872 106, 70. Italiener 96, 70. Staatsbahn 478, 75. Egypter 425, 62. Träge.

London, 18. Juli. Consols 99, 75. 1873 Russen 97, 75. Egypter 84, —. Schön.

Glasgow, 18. Juli, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen Mixed numbers warrants 38, 2$^1/_2$.

Wien, 18. Juli. [Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	17.	18.	Cours vom	17.	18.
Credit-Actien ..	309 —	308 70	Marknoten	61 20	61 17
St.-Eis.-A.-Cert.	230 40	231 75	4% ung. Goldrente.	101 65	101 47
Lomb. Eisenb..	96 50	95 75	Silberrente	82 50	82 50
Galizier	208 25	207 —	London	125 —	125 —
Napoleonsd'or .	9 90	9 90	Ungar. Papierrente	89 80	89 55

Cours-Blatt.

Breslau, 18. Juli 1888.

Berlin, 18. Juli. [Amtliche Schluss-Course.] Ruhig.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	17.	18.
Mainz-Ludwigshaf. .	104 40	104 10
Galiz. Carl-Ludw.-B.	85 20	84 90
Gotthardt-Bahn . ult.	129 20	128 70
Warschau-Wien....	149 60	149 20
Lübeck-Büchen	168 20	167 70
Mittelmeerbahn ...	127 40	127 40

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

	17.	18.
Breslau-Warschau..	59 —	59 20
Ostpreuss. Südbahn.	117 40	117 70

Bank-Actien.

	17.	18.
Bresl.Discontobank.	99 20	99 50
do. Wechslerbank.	99 90	99 90
Deutsche Bank.....	166 70	166 40
Disc.-Command. ult.	214 90	214 —
Oest. Credit-Anstalt	158 70	158 —
Schles. Bankverein.	121 —	120 70

Industrie-Gesellschaften.

	17.	18.
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	44 —
do. Eisenb. Wagenb.	139 60	138 20
do. verein. Oelfabr.	92 50	92 90
Hofm. Waggonfabrik	127 70	127 70
Oppeln. Portl.-Cemt.	127 —	128 —
Schlesischer Cement	208 60	208 90
Cement Giesel.....	158 50	157 50
Bresl. Pferdebahn..	136 75	137 —
Erdmannsdrf. Spinn.	90 10	91 —
Kramsta Leinen-Ind.	132 50	132 50
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	153 20	153 —
Donnersmarckhütte.	60 20	59 —
Dortm. Union St.-Pr.	78 10	78 —
Laurahütte	110 70	110 50
do. 4$^1/_2$% Oblig.	104 20	104 25
GörlEis.-Bd.(Lüders)	139 60	139 80
Oberschl. Eisb.-Bed.	89 40	88 70
Schl. Zinkh. St.-Act.	133 90	133 90
do. St.-Pr.-A.	136 —	135 50
Bochum.Gussstahl.ult	168 10	167 70
Tarnowitzer Act....	— —	— —
do. St.-Pr..	100 70	— —
Redenhütte St.-Pr. .	107 70	107 50
do. Oblig...	112 70	113 —
Schl. Dampf.-Comp.	— —	120 50

Inländische Fonds.

	17.	18.
D. Reichs-Anl. 4%	107 90	107 80
do. do. 3$^1/_2$%	103 20	103 20
Preuss. Pr.-Anl. de55	152 70	152 70
Pr.3$^1/_2$% St.-Schldsch	102 10	102 20
Preuss. 4% cons. Anl.	107 20	107 20
Prss. 3$^1/_2$% cons. Anl.	103 90	104 —
Schl.3$^1/_2$% Pfdbr.L.A	101 90	101 80
Schles. Rentenbriefe	105 20	105 20
Posener Pfandbriefe	102 70	102 80
do. do. 3$^1/_2$%	101 50	101 50

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	17.	18.
Oberschl.3$^1/_2$% Lit.E.	— —	101 50
do. 4$^1/_2$% 1879	104 —	104 —
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Cent.-B.	54 60	54 70

Ausländische Fonds.

	17.	18.
Egypter 4%	85 20	85 20
Italienische Rente..	97 70	97 70
Oest. 4% Goldrente	91 50	91 90
do. 4$^1/_5$% Papierr.	— —	— —
do. 4$^1/_5$% Silberr.	67 40	67 30
do. 1860er Loose.	116 60	116 50
Poln. 5% Pfandbr..	59 30	59 10
do. Liqu.-Pfandbr.	53 40	53 —
Rum. 5% Staats-Obl.	93 80	93 60
do. 6% do. do.	105 70	105 70
Russ. 1880er Anleihe	84 —	83 80
do. 1884er do.	97 70	97 40
do. Orient-Anl. II.	59 40	58 80
do. 4$^1/_2$B.-Cr.-Pfbr.	87 70	87 60
do. 1883er Goldr.	111 —	110 70
Türkische Anl.	14 70	14 70
do. Tabaks-Actien	100 10	100 50
do. Loose........	36 50	36 30
Ung. 4% Goldrente	82 90	82 70
do. Papierrente ..	73 20	73 10
Serb. amort. Rente	81 70	81 70
Mexikaner	93 —	92 75

Banknoten.

	17.	18.
Oest. Bankn. 100 Fl.	163 40	163 35
Russ. Bankn. 100 SR.	193 50	192 50

Wechsel.

	17.	18.
Amsterdam 8 T....	169 45	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 43	— —
do. 1 „ 3 M.	20 35$^1/_2$	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 80	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	163 10	163 20
do. 100 Fl. 2 M.	162 40	162 50
Warschau 100 SR 8 T.	193 25	192 30

Privat-Discont 1$^1/_4$%.

Letzte Course.

Berlin, 18. Juli, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Schwach.

Cours vom	17.	18.	Cours vom	17.	18.
Oesterr. Credit. .ult.	158 37	157 87	Mainz-Ludwigsh. ult.	104 12	103 37
Disc.-Command. .ult.	214 37	213 87	Drtm.UnionSt.Pr.ult.	78 12	77 62
Berl.Handelsges. ult.	166 50	166 —	Laurahütte .....ult.	111 —	110 75
Franzosen ......ult.	94 62	95 —	Egypter ....ult.	85 —	84 62
Lombarden .....ult.	39 75	39 62	Italiener ....ult.	97 50	97 12
Galizier ....ult.	85 25	84 75	Ungar. Goldrente ult.	82 75	82 50
Lübeck-Büchen .ult.	167 50	166 87	Russ. 1880er Anl. ult.	83 75	83 62
Marienb.-Mlawkault.	69 50	69 75	Russ. 1884er Anl. ult.	97 25	97 12
Ostpr.Südb.-Act. ult.	106 50	104 75	Russ. II. Orient-A. ult.	59 12	58 87
Mecklenburger . .ult.	159 25	155 12	Russ. Banknoten. ult.	193 —	192 50

Producten-Börse.

Berlin, 18. Juli, 12 Uhr 30 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Juli-August 166, 25, Septbr.-Oct. 168, 25. Roggen Juli-August 127, 50, Septbr.-Octbr. 131, 50. Rüböl Juli-August 46, 40, Sept.-October 46, 20. Spiritus 50er Juli-August 52, 10, 50er Septbr.-October 52, 70. Petroleum loco 23, 50. Hafer Juli-August 115, 75.

Berlin, 18. Juli. [Schlussbericht.]

Cours vom	17.	18.	Cours vom	17.	18.
Weizen. Ermattend.			Rüböl. Fest.		
Juli-August	166 —	165 75	Juli-August......	46 40	46 50
Septbr.-Octbr. ...	168 —	167 75	Septbr.-Octbr. ...	46 10	46 20
Roggen. Ruhig.					
Juli-August	127 50	127 50	Spiritus. Ruhig.		
Septbr.-Octbr. ...	131 25	131 50	loco (versteuert)	— —	— —
Octbr.-Novbr	133 25	133 50	do. 50er	52 70	52 80
Hafer.			do. 70er.........	34 —	34 20
Juli-August	115 50	115 75	50er Juli-August.	52 —	52 —
Septbr.-Octbr. ...	116 —	116 —	50er Septb.-Octb.	52 60	52 60

Stettin, 18. Juli. — Uhr — Min.

Cours vom	17.	18.	Cours vom	17.	18.
Weizen. Fester.			Rüböl. Unverändert.		
Juli-August	167 —	167 —	Juli.............	47 —	47 —
Septbr.-Octbr. ...	169 —	169 50	Septbr.-Octbr.....	46 —	46 —
			Spiritus.		
Roggen. Unverändert.			loco ohne Fass...	— —	— —
Juli-August	124 —	124 50	loco mit 50 Mark Consumsteuer belast.	52 —	52 —
Septbr.-Octbr. ...	127 50	127 50	loco mit 70 Mark	33 —	33 —
			August-Septbr. 70er	32 80	32 70
Petroleum. loco (verzollt)	11 75	11 75	Septbr.-Octbr. 70er	— —	— —

Gross-Glogau, 17. Juli. [Marktbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Am heutigen Landmarkte wurde bezahlt für: Gelbweizen 16,00—16,50 M., Roggen 11,00—11,80 M., Hafer 12,00—12,20 M. Alles pro 100 Klgr.

An der Getreidebörse wurden nur wenig Umsätze erzielt, indem die Müller ihre alten Bestände erst aufmahlen und das Angebot von neuem Roggen abwarten wollen. Die Raps- und Roggenernte hat in hiesiger Gegend bereits begonnen und verspricht letztere in Qualität eine befriedigende zu werden. Es ist zu notiren für: Weissweizen 16,40 bis 17,40 Mark, Gelbweizen 16,40—17,00 Mark, Roggen 11,20—11,90 Mark, Gerste ohne Umsatz, Hafer 11,60—12,20 M., Futtermehl 7,60 bis 8,30 M., Weizenkleie 7,20—7,60 Mark (Detailpreise bis 80 Pf. höher). Alles per 100 Klgr.

auswählen wird, der den fünften Schiedsrichter zu bezeichnen hat. Baron Hirsch schlug zu gleichem Zwecke zwölf Persönlichkeiten vor, unter denen die Pforte einen auswählen sollte, u. A. die Herren Mancini, Rousse, Gazay, Dr. Windthorst und insbesondere den hiesigen deutschen Generalconsul, Herrn v. Treskow, einen hervorragenden Juristen und im allgemeinsten Ansehen stehenden Mann. Doch wäre Herr v. Treskow wohl verhindert gewesen, das Amt anzunehmen, da er nächsten Sonnabend seine Urlaubsreise anzutreten beabsichtigt. Von türkischer Seite waren dagegen die Generaldirectoren der Banque Ottomane und der Tabakregie, sowie der Director des Crédit Général Ottoman in Vorschlag gebracht worden. – Die Banque Ottomane hat die Bedingungen der türkischen Regierung als Basis der Verhandlungen, betreffend den Bau der Anatolischen Bahnen, angenommen. Das Gleiche thaten aber auch die Concurrenzgruppen, sowohl die portugiesische unter Führung des Marquis Dafoz, den der ottomanische Botschafter in Paris demgemäss eingeladen hat, sich sofort nach Stambul zu begeben, als auch die Pariser Gruppe Donon, in deren Interesse Herr Seefelder hier thätig ist, und für welche die Herren Collas und Alfandega auf dem Wege nach dem Bosporus sind. Bei der letzteren Gruppe sollen auch englische und deutsche Capitalisten betheiligt sein. — Gutem Vernehmen nach soll der gegenwärtige Präsident der Staatsschuldenverwaltung, Herr Caillard, um die Concession zur Errichtung einer grossen Bierbrauerei hier bei der Pforte eingekommen sein."

Ausweis des durch das Finanzdecret vom 8./20. December 1881 ernannten Administrations-Rathes der Ottomanischen Staatsschuld.

	Netto-Einnahmen in türk. Pfund Mai 1888	vom 1. März bis 31. Mai 1888
Ertrag der sechs indirecten Steuern.......	67 297	186 688
Erste Rate der Redevance der Tabakregie-Gesellschaft........................	—	187 500
Eingang auf die Schuld von Ost-Rumelien	12 668	38 006
à conto des Ersatzes für den cedirten Tribut des Fürstenthums Bulgarien, entnommen der Abgabe auf Tabak.................	15 792	34 404
	95 757	446 598
Agio bei Umwechslung der Münzen......	— 395	— 884
	95 362	445 714

	Türk. Pfund
An die europäischen Zahlstellen gesendet und von den Konstantinopeler Zahlstellen ausbezahlt..............	221 296
Spesen des Conseil d'Administration	5 761
Bei der Banque Impériale Ottomane erlegt in effectivem Golde und zu convertirender Münze..	218 585
In den Kassen der Central-Administration erlegt... ...	71
	445 713

• **Die österreichisch-ungarische Ernte.** Die „Wiener Pr." schreibt de dato Wien 17. Juli: Die Ernte-Arbeiten nähern sich in Ungarn ihrer vorläufigen Vollendung und sind auch in der diesseitigen Reichshälfte, mit Ausnahme des Nordens und einiger Alpengebiete, im vollen Zuge. Bevor an den Schnitt gegangen wurde, hatte sich die Witterung für die Halmfrüchte sehr günstig gestaltet. Häufige Niederschläge und darauffolgende warme Tage beförderten die Ausreife und besserten viele Schäden der vorangegangenen Zeit aus. Allerdings waren die allerletzten Tage kalt, allein dies blieb, nachdem Winter- wie Sommersaaten schon schnittreif geworden, ohne wesentlichen Einfluss und verzögerte höchstens nur die Einbringung der Ernte etwas. In Ungarn, namentlich im Süden und Osten, wird schon fleissig gedroschen und Weizen-, Roggen- wie Gersteproben gelangen in immer grösserer Anzahl auf die Märkte. Es steht bereits fest, dass die ungarische Weizenernte den mittleren Durchschnitt in Quantität wie Qualität erreicht und denselben vielfach sogar übersteigt. Die ungarische Hauptfrucht ist also zufriedenstellend ausgefallen und damit erscheint auch die Jahresernte gesichert. Der Weizen ist von schöner Farbe, vollem Kern und erreicht mitunter hohes Qualitätsgewicht, so dass nur wenig untergeordnete Waare neuer Ernte vorkommen dürfte. Das Banat, die Bacska und die Theissgegend zeichnen sich diesmal, ungeachtet theilweiser Verwüstungen durch Orcane, durch schöne Exportwaare aus, für welche allerdings vorläufig noch die Nehmer fehlen. Der Ertrag von Roggen bleibt hinter den Erwartungen zurück, indessen ist eine theilweise Ausgleichung in der besonders schönen Qualität, besonders der oberungarischen Provenienzen, zu finden. Ueber die Gersteernte differiren die Urtheile noch stark. Neben Klagen über schlechte Farbe hört man vielfach auch Aeusserungen besonderer Zufriedenheit hinsichtlich des Ausfalls. Hafer liefert kaum eine schwache Mittelernte, dagegen haben sich die Aussichten für Mais wesentlich gebessert und auch die sonstigen Knollen- und Hackfrüchte stehen recht gut. Die österreichische Ernte, bei welcher hauptsächlich Roggen und Gerste in Betracht kommen, lässt sich bisher recht befriedigend an und dürfte sich aller Wahrscheinlichkeit nach ein beträchtlicher Ueberschuss für den Export darin ergeben.

Neuigkeiten vom Büchertisch.

(Besprechung einzelner Werke vorbehalten.)

Die Massage. Ihr Wesen, ihre Bedeutung und Anwendung. Für gebildete Laien faßlich dargestellt von Dr. med. Grünfeld. Mit 2 Abbildungen. — Die Zimmergymnastik. Ihr Wesen, ihre Bedeutung und Anwendung. Für gebildete Laien faßlich dargestellt von Dr. med. Grünfeld. Mit 50 Abbildungen. — Wie sollen wir rauchen? Aerztliche Anleitung zur Vermeidung der Schädlichkeiten des Tabaksgenusses von Dr. Erich Keibel. Fünfte unveränderte Auflage. Verlag von Martin Hampel in Berlin.

Friedrich der Dritte, Deutscher Kaiser und König von Preußen. Ein Lebensbild, Jung und Alt gewidmet von B. Rogge, Dr. theol., Kgl. Hofprediger. Mit zwei Bildnissen des Kaisers und vielen anderen Abbildungen. Verlag von Ferdinand Hirt und Sohn in Leipzig.

Aus dunklen Tagen. Historischer Roman von Karl Berkow. Drei Bände. Verlag von Otto Janke in Berlin.

Die Heilanstalten von Görbersdorf. Was sie versprechen und was sie halten. Für Aerzte und Kranke auf Grund eigener Anschauung und authentischer Quellen dargestellt von Dr. Oskar Welten. Mit einer Illustration und einer Karte. 2. verb. Aufl. Verlag von Wilhelm Ißleib in Berlin.

Das Büchlein vom Kaiser Friedrich. Ein Lebensbild, dem Deutschen Volke und Heere geschildert von P. Adami. Eingeleitet durch ein Gedicht von Ernst von Wildenbruch. Mit 18 Abbildungen. Verlag von Reinhold Kühn in Berlin.

Autoritäten von Dr. Paul von Gizycki. Verlag von F. und P. Lehmann in Berlin.

Der Musikant von Tegernsee. Hochlandsgeschichte von Maximilian Schmidt. — Die goldene Zeit. Neue Geschichten aus der Heimath von Heinrich Seidel. Verlag von A. G. Liebeskind in Leipzig.

Der österreichische Sprachenzwist. Ein Wort aus Anlaß der diesjährigen historischen Gedenktage an seine Mitbürger gerichtet von Dr. Adolf Fischhof. Manz'sche Hofbuchh. in Wien.

Zwei Welten sind unser. Von Hugh Macmillan. Uebersetzt von Klara Schütz. — Fürst und Bürger. Historisches Schauspiel in vier Acten von Anton Ohorn. Verlag von Friedrich Andreas Perthes in Gotha.

Unsre lieben Lieutenants. Zeitgemäße Charakterstudien aus deutschen Salons von Emil Roland (Ottilie M...... — C.........). Verlag von Rauert u. Rocco in Leipzig.

Die Zukunft Deutschlands. Von Johannes Flach. Verlag von Carl Reißner in Leipzig.

Fichtennadeln vom Libanon. Lose Reise-Blätter von Theodor Sourbeck. Commissionsverlag von Benno Schwabe in Basel.

Ein Hauptstück von unserer Muttersprache, der allgemeine deutsche Sprachverein und die Errichtung einer Reichsanstalt für die deutsche Sprache. Mahnruf an alle nationalgesinnten Deutschen. Von Hermann Riegel. Verlag von C. A. Schwetschke und Sohn in Braunschweig.

C. Lehmann's Eisenbahn-Karte der Bahngebiete Mittel-Europas. Nebst einem Verzeichniß der Eisenbahnen in Deutschland, Oesterreich-Ungarn und der Schweiz. 12. Aufl. 1888. Bearbeitet von L. T. Schultz, Kaiserl. Bureau-Assistent im Kursbureau des Reichspostamts, durchgesehen von Dr. W. Koch, Chefredacteur der Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahn-Verwaltungen. Verlag von Julius Springer in Berlin.

Mobile Mannschaft. Soldatengeschichten von Max Dittrich. Mit 36 Illustrationen nach Zeichnungen von Fedor Czabran. Verlag von Fr. Tittel Nachf. in Dresden.

Turnliederbuch für Mädchen. Unter Mitwirkung Breslauer Turnlehrerinnen, herausgegeben von Wilhelm Krampe, Oberturnlehrer und Dirigent des städtischen Schulturnwesens. Mit dem Bilde Jahn's. Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Die Kaiserpfalz Gelnhausen von Schulte vom Brühl. — Vom Rodensteiner und seiner Burg. Von Demselben. Voß' Sortiment in Leipzig.

Blätter im Winde. Neue Skizzen von Ferdinand Groß. 2. veränderte Aufl. — Am Abgrund der Ehe. Novelletten von F. von Kapff-Essenther. Mit einem Vorwort von Ferd. Groß. 2 Theile in 1 Bde. Ed. Wartig's Verlag in Leipzig.

Buch der Liebe von Max Hochstädt. Verlag von Heinrich Weiß Nachfolger in Berlin.

Ferdinand Lassalle. Ein literarisches Charakterbild von Georg Brandes. Zweite, mit bisher unveröffentlichten Briefen und dem Porträt Lassalle's vermehrte Auflage. Verlag von H. Barsdorf in Leipzig.

Die Familie Kobisan. Ein galizisches Sittenbild von Anton Smital. — Ueber Klippen. Erzählung von Claus Zehren. Verlag von Heinrich Minden in Dresden.

Buch der Lieder von Heinrich Heine. — Der Dekan von Belminster von Maxwell Gray. Einzig autorisirte Uebersetzung von L. Koch. Verlag von W. Spemann in Stuttgart.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Elly Lorenz**, Hr. Kammerger.-Referendar **Victor von Glasenapp**, Breslau—Reppen. Frl. **Klara von Wilmowski**, Hr. Ger.-Assessor **Tileman Wiarda**, Berlin—Steinbach-Hallenberg (Thür.). Frl. **Marie Wiedfeldt**, Hr. Predigtamtscand. **Franz Oppermann**, Estedt (Gardelegen). Fräul. **Martha Strack**, Hr. Lt. **von Heimburg**, Berlin. Frl. **Lucie Bernard**, Dr. med. **Schreiner**, Berlin—Rio de Janeiro.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Prem.-Lieut. **Scherbening**, Schweidnitz. Hrn. Pastor **Johannes Hoppe**, Blumberg. Hrn. Prof. Dr. **Paul Ewald**, Leipzig. — Eine Tochter: Herrn Pr.-Lieut. **von Rothkirch und Panthen**, Steglitz. Herrn Baron **von Brockdorff**, Kastorf. Herrn Dr. **O. Finsch**, Bremen.

Gestorben: Hr. Oberlehrer Dr. **Thiemann**, Görlitz. Hr. Hptm. **Paul Kemnitz**, Winterbach (Baden). Frau **Gertrud v. Pappenheim**, geb. **von Goßler**, Düsseldorf. Hr. Landrath **von Gramatzki**, Schrombehnen (Ostpreuß.). Herr Generalmajor **Hans Theodor Krause**, Hannover.

Angekommene Fremde:

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans." Fernsprechstelle Nr. 688.
Schubert, Hauptmann, nebst Frau, Neisse.
Reitzenberger, Kfm., Bamberg.
Steinke, Kfm., Berlin.
Reißmann, Kfm., Madeira.
Marguerit, Kfm., Crefeld.
Wüstefeld, Kfm., Berlin.
Wieler, Kfm., Einsiedeln.
Cohen, Kfm., Frankfurt.
Frau Gräfin Pfeil, Rgbs., Kreisewitz.

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11. Fernsprechstelle Nr. 201.
von Dittrich, Privatier, n. Frau, Berlin.
Wehner, Fabrikbesitzer, nebst Gemahlin, Gladbach.
Frommann, Professor, nebst Gem., Berlin.
Scholz, Königl. Amtsrath, n. Gem., Korschlitz.
Fuchs, Kfm., Wien.
Kegel, Gutsbes., n. Gem., Schneidemühl.
Diezel, Baumeister, Berlin.
Pallaske, Rechtsanw., Liegnitz.
Nieland, Kfm., Barmen.
Sanders, Kfm., Bremen.

Hôtel du Nord, Neue Taschenstraße Nr. 18. Fernsprechstelle Nr. 499.
Lindner, Fabrikbes., Wien.
Dr. Kunze, Rtgtsbes., Dom. Dambitsch.
Flunkert, Kfm., Crefeld.
Frau Schulrath Riedel, Bielitz-Biala.
Frau Biswanger, n. Tocht., Bielitz-Biala.
Frau Hantek, Gutsbes., nebst Sohn, Gut Lauken.
Steiner, Kfm., Berlin.
Frau von Knebel-Döberitz, n. Tochter, Berlin.
Malachowski, n. Fam., Strelno.
Franke, Fabrikbes., Ziegenhals.
Dugent, Pharmaceut, Berlin.
Klocke, Director, n. Gem., Gr.-Horsitz.
Lieut. Cammann, Klein-Schnellendorf.
v. Szekfényssy, Präsident des D.-S.-E., n. Gem., Budapest.
Stange, Oekonom, Dresden.
v. Langendorf, Major, n. Sohn, Berlin.

Hôtel z. deutschen Hause Albrechtsstr. Nr. 22.
Wanke, Amtsrichter, n. Gem., Rybnik.
Zimmermann, Assec.-Subdir., Ratibor.
Franke, Fabrikant, Kaltsch.
Präcke, Kfm., Berlin.
Krey, Färbereibes., Crefeld.
Törpisch, Kfm., Berlin.
Kind, Kfm., Leipzig.
Gottwald, Rtgtsbes., Seiffersdorf.
Scholz, Pfarrer, Szprienow.
Frl. v. Winkler, Hirschberg.
Frau Rtgtsbes. Kornstein, Landsberg a. W.
Frl. v. Waldheger, Iglo (Ung.)
Stroh, Kfm., Berlin.
Strauß, Kfm., Wiesbaden.
Klein, Kfm., Wald.

Courszettel der Breslauer Börse vom 18. Juli 1888.

Wechsel-Course vom 18. Juli.

Amsterd. 100 Fl.	2½	kS.	169,80 B
do. do.	2½	2 M.	168,80 G
London 1 L. Strl.	2½	kS.	20,43 B
do. do.	2½	3 M.	20,355 B
Paris 100 Frcs.	2½	kS.	80,75 G
Petersburg....	5	kS.	—
Warsch. 100 SR.	5	kS.	191,75 G
Wien 100 Fl...	4	kS.	162,90 G
do. do.	4	2 M.	162,15 bz

Inländische Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
D. Reichs-Anl.	4	107,60 G	107,60 G
do. do.	3½	103,20 B	103,10à20 bz
Prss. cons. Anl.	4	107,25 bzG	107,25 bzB
do. do.	3½	104,15 B	104,10 bz
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	3½	102,20 G	102,20 G
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	104,40 B	104,40 bzG
Liegnitzer do.	3½	—	—
Schl. Pfdbr. altl.	3½	101,80 B	101,90 B
do. Lit. A..	3½	102,00 bzB	101,90à95 bzB
do. Lit. C..	3½	102,00 bzB	101,90à95 bzB
do. Rusticale	3½	102,00 bzB	101,90à95 bzB
do. altl.....	4	102,50 bz	102,50 bzG
do. Lit. A..	4	102,50 bz	102,50à60 bz
do. do.	4½	102,75 G	103,00 G
do. Rustic. II.	4	102,50 bz	102,50a60 bz
do. do.	4½	102,75 G	103,00 G
do. Lit. C. II.	4	102,50 bz	102,50à60 bz
do. do.	4½	—	—
Posener Pfdbr..	4	102,65à70 bz	102,70à75 bzB
do. do.	3½	101,65 B	101,60 bz
Central landsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	105,00 G	105,00 G
do. Landesclt.	4	103,00 G	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	102,90 G	103,10 bzB
do. do.	3½	101,65 B	101,60 bzG

Inländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred.	3½	100,20 B	100,05 bz
do. rz. à 100	4	103à3,10 bz	103,15 bz
do. rz. à 110	4½	112,30 G	112,30 G
do. rz. à 100	5	105,00 G	105,60 G
do. Communal.	4	102,60 G	102,60 G
Goth. Gr.-Cr.-Pf.	3½	—	—

Obligationen industrieller Gesellschaften.

Brsl. Strssb. Obl.	4	103,00 bz	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Part.-Obligat...	4½	—	—
Kramsta Oblig.	5	102,25 G	102,25 G
Laurahütte Obl.	4½	104,30 B	104,30 B
O.S. Eis. Bd. Obl.	5	106,25 B	106,25 G
T.-Winckl. Obl.	4	103,00 B	103,00 B

Amtliche Course (Course von 11—12¾).

Ausländische Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Oest. Gold-Rent.	4	92,00 B	91,90 bz
do. Silb.-R.J./J.	4⅕	67,50 bzBkl.67,90bz	67,50 bz
do. do. A./O.	4⅕	67,40à50 bzB	67,50 bzB
do. do. kl.	—	—	—
do. Pap.-R.F/A.	4⅕	—	—
do. do.	4⅕	—	—
do. Loose 1860	5	117,00 B	116,70 B
Ung. Gold-Rent.	4	83à82,90 bzG	82,75 G
do. do. kl.	4	—	—
do. Pap.-Rente	5	73,10à15 bzB	73,15à10 bzB
do. do. kl.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	100,75 B	100,75 B
do. Prior.-Act.	4	—	—
Poln. Liq.-Pfdb.	4	53,75 B	53,40 G
do. Pfandbr...	5	59,35 bzG	59,20 bzG
do. do. Ser. V.	5	—	—
Russ. Bod-Cred.	4½	88,20 B	87,50 G
do. 1880 do.	5	83,90 G	83,60 G
do. do. kl.	4	—	—
do. 1883 do.	6	—	—
do. Anl. v. 1884	5	97,50 bzB	97,25 B
do. do. kl.	5	97,50 bzB	97,25 bz
Orient-Anl. II.	5	59,25 G	59,00 G
Italiener......	5	98,20 B	98,00 B
Rumän. Obligat.	6	106,00 bz	105,90 B
do. amort. Rente	5	93,60à65 bz	93,60à70 bzB
do. do. kl.	5	—	94,40 bzB
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 14,70 G	conv. 14,70 G
do. 400Fr.-Loos.	—	37,00 B	37,00 B
Egypt. Stts.-Anl	4	—	85,00 G
Serb. Goldrente	5	—	—
Mexik.-Anleihe.	6	92,50 G	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Br.-Schw.-Fr.H.	4½	103,70 bzB	103,70 bz
do. K.	4	103,70 bzB	103,70 bz
do. 1876	4	103,70 bzB	103,70 bz
Oberschl. Lit. D.	4	103,70 bzB	103,70 bz
do. Lit. E..	3½	101,75 etw.bz	101,75 B
do. do. F..	4	103,70 bzB	103,70 bz
do. do. G..	4	103,70 bzB	103,70 bz
do. do. H..	4	103,70 bzB	103,70 bz
do. 1873...	4	103,70 bzB	103,70 bz
do. 1874...	4	103,70 bzB	103,70 bz
do. 1879...	4½	104,15 B	104,00 bz
do. 1880...	4	103,70 bzB	—
do. 1883...	4	—	—
R.-Oder-Ufer..	4	103,70 bzB	103,70 bz
do. do. II.	4	104,10 B	104,10 bzG
B.-Wsch.P.-Ob.	5	—	—

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl....	163,25 bzB	163,30 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	193,60 bz	192,25 bzG

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1886.	1887.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Br. Wsch. St. P.*)	1½	1⅖	—	—
Dortm.-Enschd.	2½	2¾	—	—
Lüb.-Büch. E.-A	7	7¼	—	—
Mainz Ludwgsh.	3½	4⅙	104,50 G	104,00 G
Marienb.-Mlwk.	¼	1	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B..	5	4	—	—
Lombarden....	⅕	⅖	—	—
Oest. Franz. Stb.	3½	3½	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Dscontob.	5	5	100,00 B	99,75 bz
do. Wechslerb.	5½	4½	100,00 B	100,00 B
D. Reichsb.*)..	5,29	6⅕	—	—
Schles. Bankver.	5½	6	121,00 bzG	121,00 bzB
do. Bodencred.	6	6	121,50 bz	121,75 G
Oesterr. Credit.	8⅛	8⅛	—	—

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Bresl. Strassenb.	5½	6	136,75 B	136,75 B
do. Act.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank.	0	0	—	—
do. Spr.-A.-G.	12	—	—	—
do. Börs.-Act.	5½	5½	—	—
do. Wagenb.-G.	4½	5	139,75 bzB	140,00 bzB
Hofm. Waggon.	2	4	129,50 bz	—
Donnersmrckh.	0	0	60,50 bzB	59,75 bzG
Erdmnsd. A.-G.	0	0	—	—
Frankf. Güt.-Eis.	6	6¼	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	0	89,50 bz	89,50 G
Oppeln. Cement.	2	2½	130,00 B	128,50 G
Grosch. Cement.	7	11½	209,00 B	209,00 G
Cement Giesel	—	10½	160,00 B	160,00 B
Schles. Dpf.-Co. (Priefert)	—	—	120,00 G	120,00 G
do. Feuervs..	31⅔	31⅔	p.St. —	p.St. —
do. Lebenvers...	0	3½	p.St. —	p.St. —
do. Immobilien	5	5½	108,50 B	108,50 B
do. Leinenind..	4½	—	132,00 B	132,50 B
do. Zinkh.-Act.	6½	6½	—	—
do. do. St.-Pr.	6½	6½	—	—
do. Gas-A.-G..	6⅔	6	—	—
Siles. (V.ch.Fab)	5	6	117,50 G	117,50 G
Laurahütte....	½	—	110,90 G	111,00 B
Ver. Oelfabrik.	4	5½	92,00 B	92,00à50 bz

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 18. Juli. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst. M	Pf	gute niedr. M	Pf	mittlere höchst. M	Pf	mittlere niedr. M	Pf	gering. Waare höchst. M	Pf	gering. Waare niedr. M	Pf
Weizen, weisser	17	10	16	90	16	70	16	20	15	90	15	70
Weizen, gelber	17	—	16	80	16	30	16	10	15	90	15	70
Roggen.......	12	—	11	80	11	60	11	30	11	10	10	80
Gerste........	13	30	12	80	12	30	11	30	10	80	10	30
Hafer.........	11	80	11	60	11	40	11	20	11	—	10	80
Erbsen	14	50	14	—	13	50	13	—	11	50	10	50

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 18. Juli. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogramm) fester, gekündigt — Centner, abgelauf. Kündigungsscheine —, per Juli 120,00 Gd., Juli-August 120,00 Gd., September-October 127,00 Gd., October-November 130,00 Gd. u. Br., November-December 132,00 Gd.

Hafer (per 500 Kgr.) gk. — Ctr., per Juli 111,00 Gd., Juli-August 110,50 Gd., September-October 112,00 Gd.

Rüböl (per 100 Kilogramm) still, gekündigt — Centner. loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per Juli 47,00 Br., Juli-August 47,00 Br., September-October 47,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, still, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, Juli 50,80 Gd., 70er 32,20 Gd., Juli-August 50,80 Gd., 70er 32,20 Gd., August-September 50,90 Br. und Gd., September-October 51,50 Br.

Zink (per 50 Kilogr.) fest.

Kündigungs-Preise für den 19. Juli:
Roggen 120,00, Hafer 111,00, Rüböl 47,00 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 18. Juli: 50er 50,80, 70er 32,20 Mark.

Magdeburg, 18. Juli. **Zuckerbörse.**

	17. Juli.	18. Juli.
Rendement Basis 92 pCt.	23,80—24,00	23,80—24,00
Rendement Basis 88 pCt.......	22,70—23,00	22,70—23,00
Nachproducte Basis 75 pCt.	16,30—19,00	16,30—19,00
Brod-Raffinade ff...............	29,25	29,25
Brod-Raffinade f.	28,75—29,00	28,75—29,00
Gem. Raffinade II..............	27,75—28,25	27,75—28,25
Gem. Melis I.	27,00	27,00

Tendenz am 18. Juli: Rohzucker ruhig, Raffinirte fest.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil in Vertretung sowie f. d. Feuilleton: Karl Vollrath: f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; beide in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.